

## Linienbandkeramische Kultgegenstände aus dem Elbe-Saale-Gebiet

Von Dieter Kaufmann, Halle (Saale)

Mit 15 Abbildungen

In den letzten zehn Jahren ist die Literatur über bandkeramische Kultgegenstände stark angewachsen. In einigen dieser Arbeiten werden linienbandkeramische Kultgegenstände aus dem Elbe-Saale-Gebiet zitiert, darunter auch solche Funde, die in der Literatur vor dem zweiten Weltkrieg teilweise ungenügend beschrieben bzw. abgebildet wurden. So ist es für ausländische Archäologen nicht immer einfach, diese älteren Funde richtig zu deuten und bestimmten Typen von Kultgegenständen zuzuordnen (z. B. Pavlů 1966; Höckmann 1972)<sup>1</sup>. Aus diesem Grunde legen wir die bisher veröffentlichten linienbandkeramischen Kultgegenstände des Elbe-Saale-Gebietes vor und verweisen auf unpublizierte Funde. Leider ist es uns nicht möglich, alle bekannten Kultgegenstände anzuführen, da in einigen Museen noch Material liegt, das für eine spätere Bearbeitung vorgesehen ist (Mus. Weimar) oder noch nicht vom Verfasser aufgenommen wurde (Museen in den Bezirken Dresden, Leipzig, Karl-Marx-Stadt). Hier können wir uns jedoch auf die Bearbeitung der sächsischen Bandkeramik durch E. Hoffmann (1963) und auf zahlreiche Einzelveröffentlichungen linienbandkeramischer Kultgegenstände aus Sachsen stützen (Abb. 1).<sup>2</sup>

Aus Platzmangel muß auf eine eingehende Beschreibung der Kultgegenstände verzichtet werden. Ebenso können wir nicht auf den Inhalt und die Bedeutung der linienbandkeramischen Religion eingehen (zuletzt bei Höckmann 1965, 1972; s. ferner die im Literaturverzeichnis angeführten Arbeiten). Wir verweisen deshalb auf Litera-

<sup>1</sup> Soweit nicht im Katalog der linienbandkeramischen Kultgegenstände des Elbe-Saale-Gebietes auf Irrtümer oder unsichere Funde hingewiesen ist, soll dies im Rahmen dieser Fußnote geschehen. O. Höckmann 1972, 203, erwähnt von Zeitz das Bruchstück eines stichbandkeramischen Idols; hier handelt es sich um das Fragment einer spätstichbandkeramischen Fußschale. Auf S. 206 führt er die Schweineplastiken von Stößen an, die u. E. nicht frühneolithisch zu datieren sind. Hornförmige Tonzapfen, die A. Nitzu 1972, Abb. 14,2—4, 6, 7; 16,4, aus der sächsischen Stichbandkeramik anführt (vgl. auch Höckmann 1972, 206, Ermlitz-Rübsen; das Stück von Bernwitz, Kr. Meißen, kennen wir leider nicht aus eigener Anschauung), sind in der Regel nicht als Hörner von Tierfiguren oder -gefäßen zu deuten. Hier handelt es sich fast ausschließlich um hornartige Ansätze an stichbandkeramischen Gefäßen; die man jedoch mit der Verehrung des Rindes in Verbindung bringen kann. Aus dem Saalegebiet konnten wir insgesamt 56 Gefäße, Scherben bzw. Bruchstücke mit hornartigen Zapfen von 41 Fundstellen nachweisen (Kaufmann 1972, 87).

<sup>2</sup> Siehe auch den Beitrag von W. Baumann in diesem Band, der u. a. bisher unveröffentlichte bandkeramische Kultgegenstände aus Sachsen vorlegt.

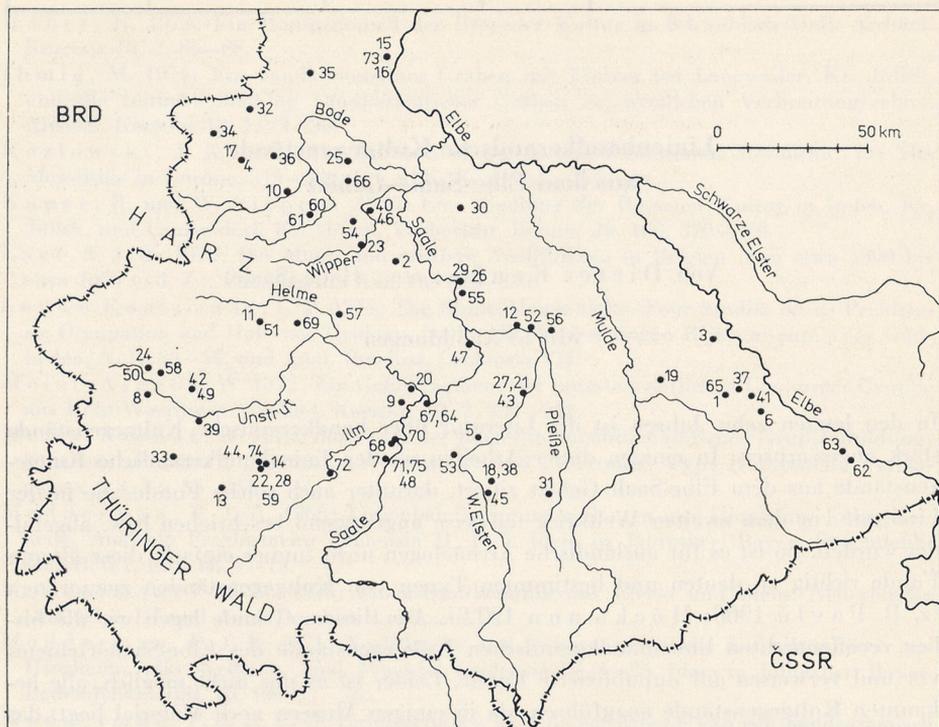


Abb. 1. Verbreitung der Linienbandkeramischen Kultgegenstände im Elbe-Saale-Gebiet. (Die Zahlen entsprechen der Numerierung im Katalog.)

tur, in der Parallelen beschrieben werden bzw. der linienbandkeramische Kult behandelt wird.

Noch vor einigen Jahrzehnten waren auf Grund des gering entwickelten Standes der Bodendenkmalpflege und der Ausgrabungstätigkeit im Elbe-Saale-Gebiet nur wenige Kultgegenstände bekannt. So konnte N. Niklasson (1925, 79) feststellen: „Nirgends in Europa und außerhalb des Balkans sind meines Wissens Tonidole zusammen mit Linienbandkeramik angetroffen worden.“ Und W. Buttler (1938, 31) schrieb: „Plastik und figürliche Darstellungen sind der deutschen Bandkeramik von Haus aus fremd. Damit steht unsere Kultur im Gegensatz zu den südosteuropäischen Gruppen der Donaukultur, in denen plastische Gebilde, augenscheinlich als Kultidole, überaus reichlich vorkommen.“ Diese Ansicht wurde auch noch in neuerer Zeit vertreten (Coblenz 1961, 60).

Zweifelsohne sind in den unmittelbaren Kontaktgebieten des aus dem vorderasiatisch-ostmediterranen Raum ausstrahlenden Fruchtbarkeitskultes weitaus mehr Kultgegenstände nachgewiesen als in den peripher gelegenen Gebieten der linienbandkeramischen Pflanzenanbauer und Viehhalter. Doch haben vorbildliche bodendenkmalpflegerische Arbeit und flächige Untersuchungen auf linienbandkeramischen Siedlungsplätzen

bewiesen (s. Meier-Arendt 1969, 12), daß wohl von fast jeder linienbandkeramischen Siedlung ein oder mehrere Kultgegenstände zu erwarten sind. Dazu gehören Fundstellen wie Barleben, Erfurt-Steiger und Zauschwitz. Das soll nicht bedeuten, daß „jede Hütte oder Familie ihr eigenes Götzenbild besessen“ hat (Hrodegh 1923, 202). Darüber lassen sich noch keine Aussagen treffen.

Es ist jedoch kaum mit der Masse an Kultgegenständen zu rechnen wie in südosteuropäischen Siedlungen. Einmal mag als Grund gelten, daß nur noch die letzten Ausstrahlungen des vorderasiatisch-ostmediterranen Fruchtbarkeitskultes die linienbandkeramischen Siedler in Mittel- und Westeuropa erreichten. Zum anderen mag dies auch durch die stärkere Bindung der Religion und des Kultes an sozial straffer organisierte Gemeinschaften bedingt sein, in denen sich die Religion institutionalisiert hatte. Während sich im Südosten die Religion (Kulte mit personifizierten Gottheiten) als Überbau der sozial differenzierten Gemeinschaften weiterentwickelte, erlosch der Fruchtbarkeitskult im urgesellschaftlichen Mitteleuropa mit der Jordansmühler Gruppe. Aus der Baalberger Gruppe sind keine plastischen Kultgegenstände und keine Symbole bekannt. Erst für die jüngeren mittelneolithischen Gruppen (Salzmünder und besonders Bernburger Gruppe) sind neben einer sozialen Differenzierung (Bau von Befestigungen u. a. m.) auch wieder plastische Kultgegenstände und Symbole nachgewiesen (Grimm 1938, 48 ff., Abb. 15; Böhm 1941, 37–64; Neustupný 1941, 139–152; Behrens 1973, 19–22).

### Katalog<sup>3</sup>:

#### 1. Idole

1. Birmenitz (Ortsteil von Neckanitz), Kr. Meißen.

*Lit.*: J. Deichmüller 1909, 401; N. Niklasson 1925, 78, Abb. 7; W. Frenzel, W. Radig, O. Reche 1934, Abb. 163, 164; H. Kühn 1935, 241, Abb. 3 (unten); W. Coblenz 1956, 272/274; 1961, 61, Anm. 12; E. Hoffmann 1963, Taf. 61,2.

*Dat.*: Jüngste Linienbandkeramik.

*Bem.*: Das Idolfragment wurde auf einem Siedlungsplatz der Linien- und Stichbandkeramik gefunden. Auf Grund der mit einem einzinkigen Gerät ausgeführten Stichverzierung gehört es der Linienbandkeramik an. E. Hoffmann (1963, 124) möchte dieses Idol auf einen „spätdonauländischen“ Einfluß zurückführen. Abb. 3 h

2. Bösenburg, Kr. Eisleben.

Fdpl. 14. Mbl. 2530 (4435). N 6,6, O 2,1. Burgsdorfer Weg.

*Bem.*: Fragment; Vorderseite beschädigt; Beine durch Kerbung angedeutet; auf der oberen Bruchfläche Harz- oder Pechreste. LM Halle 71:831 c. Abb. 3 k

<sup>3</sup> Angaben zur Fundstelle und zum Verbleib erfolgten nur bei noch unpublizierten Objekten. — Für ihre Unterstützung bei der Materialaufnahme danke ich Dr. W.-D. Beer, Leipzig, Prof. Dr. G. Behm-Blanke, Weimar, H. Drescher, Freyburg/U., H. Günther, Bad Frankenhausen, W. Haase, Zeitz, E. Hennig, Erfurt, H. Hesse, Mühlhausen, F. Klatt, Minsleben, Dr. K. Peschel, Jena, H. Reich, Gräfontonna, und W. Walther, Wandersleben.

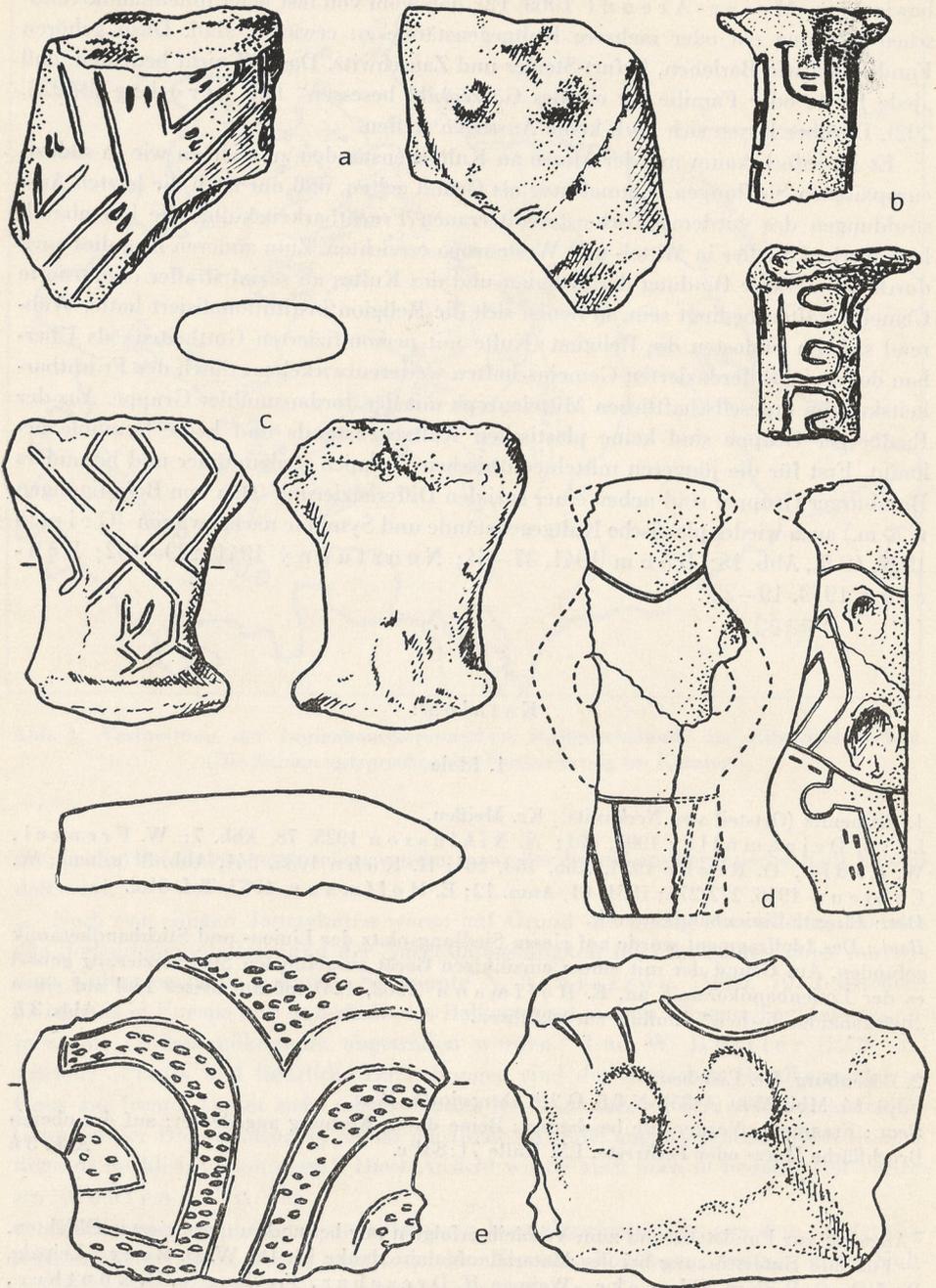


Abb. 2. Idolfragmente von Wehlitz (a), Quedlinburg (b), Clanzschwitz (c), Nerkewitz (d), und Mauna (e). 1:2

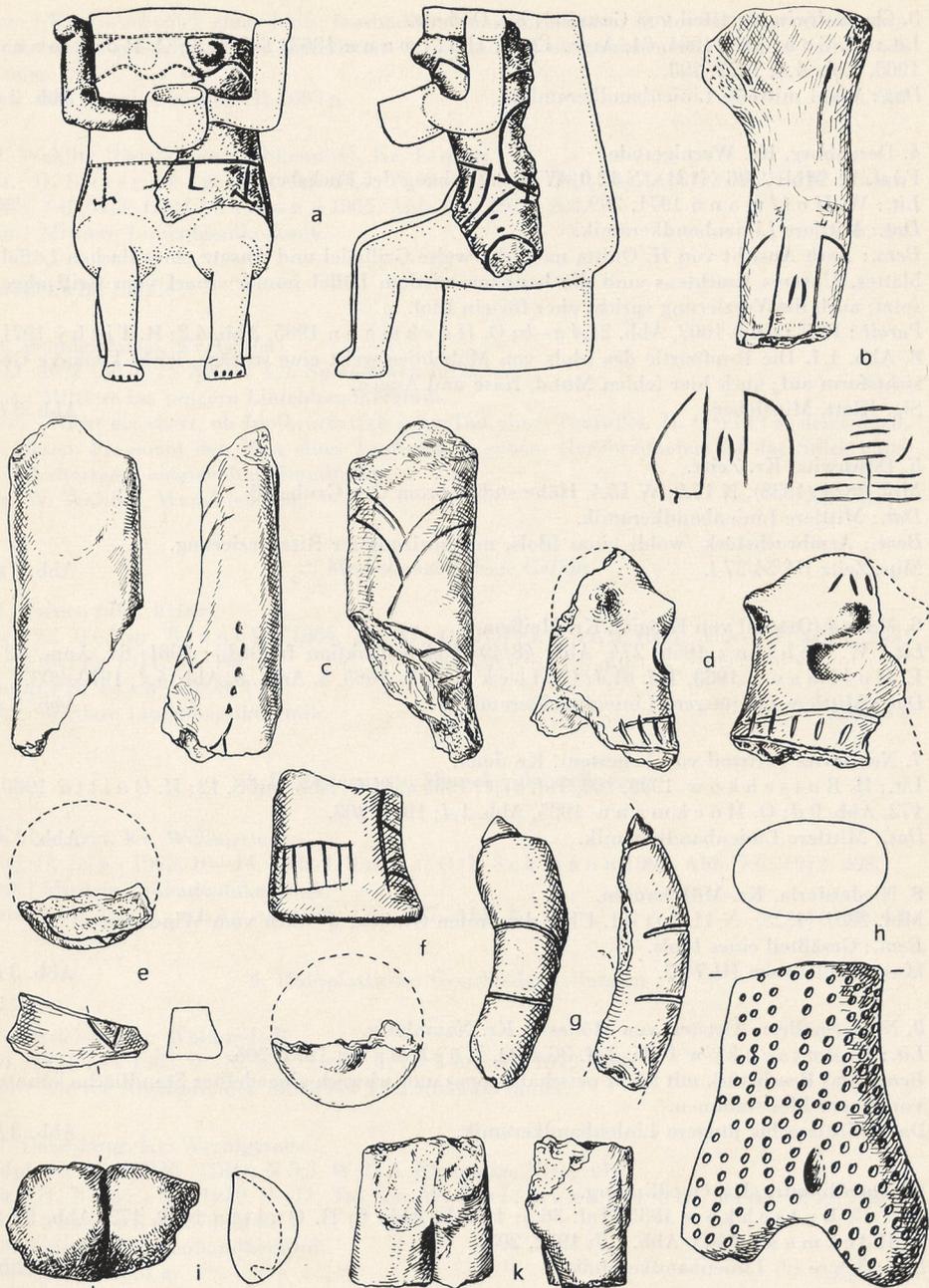


Abb. 3. Fragmente menschengestaltiger Kultgegenstände von Erfurt (a), Derenburg (b), Wandersleben (c, e), Steinhaleben (d), Niedermöllern (f), Döschwitz (g), Birmenitz (h), Niederdorla (i) und Bösenburg (k). a = 1:4, b—k = 1:2

## 3. Clanzschwitz (Ortsteil von Gaunitz), Kr. Oschatz.

*Lit.*: W. C o b l e n z 1961, 61, Anm. 12; E. H o f f m a n n 1963, Taf. 61,1; O. H ö c k m a n n 1965, Abb. 4,4; 1972, 203.

*Dat.*: Wohl mittlere Linienbandkeramik.

Abb. 2 c

## 4. Derenburg, Kr. Wernigerode.

Fdpl. 11. Mbl. 2306 (4131), N 12,0, W 10,0. Osthang des Fuchsberges.

*Lit.*: W. H o f f m a n n 1971, 299.

*Dat.*: Mittlere Linienbandkeramik.

*Bem.*: Nach Ansicht von H. Quitta möglicherweise Griffstiel und Ansatz eines flachen Löffelblattes. Unseres Erachtens sind die bandkeramischen Löffel immer scharf vom Griff abgesetzt; auch die Verzierung spricht eher für ein Idol.

*Parall.*: R. T i c h ý 1962, Abb. 24,4 a–b; O. H ö c k m a n n 1965, Abb. 4,2; R. T i c h ý 1971, 8, Abb. 1,1. Die Kopfpartie des Idols von Mohelnice weist eine schräge, leicht konkave Gesichtsförmung auf; auch hier fehlen Mund, Nase und Augen.

Slg. Klatt, Minsleben.

Abb. 3 b

## 5. Döschwitz, Kr. Zeitz.

Mbl. 2874 (4938), N 17,9, W 15,4. Höhe südlich vom Ort. Grube 10.

*Dat.*: Mittlere Linienbandkeramik.

*Bem.*: Armbruchstück (wohl) eines Idols, mit horizontaler Ritzverzierung.

Mus. Zeitz III/54/27 l.

Abb. 3 g

## 6. Mauna (Ortsteil von Krögis), Kr. Meißen.

*Lit.*: W. C o b l e n z 1956, 274, Abb. 48/49 (Rekonstruktion fraglich); 1961, 61, Anm. 12; E. H o f f m a n n 1963, Taf. 61,4; O. H ö c k m a n n 1965, 3, Anm. 9, Abb. 4,1; 1972, 203.

*Dat.*: Mittlere bis jüngere Linienbandkeramik.

Abb. 2 e

## 7. Nerkewitz (Ortsteil von Lehesten), Kr. Jena.

*Lit.*: H. B u t s c h k o w 1935, 160, Taf. 37,1; 1935 a, 41 f.; Abb. auf S. 12; H. Q u i t t a 1960, 172, Abb. 9 d; O. H ö c k m a n n 1965, Abb. 1,4; 1972, 203.

*Dat.*: Mittlere Linienbandkeramik.

Abb. 2 d

## 8. Niederdorla, Kr. Mühlhausen.

Mbl. 2801 (4828), N 11,8, O 8,1. Über dem roten Graben, westlich vom Windberg.

*Bem.*: Gesäßteil eines Idols.

Mus. Mühlhausen III/74/2.

Abb. 3 i

## 9. Niedermöllern (Ortsteil von Möllern), Kr. Naumburg.

*Lit.*: H. B u t s c h k o w 1935, Taf. 36,4; O. H ö c k m a n n 1972, 205.

*Bem.*: Das Bruchstück mit leicht petschaftartiger und schwach eingedellter Standfläche könnte von einem Idol stammen.

*Dat.*: Mittlere bis jüngere Linienbandkeramik.

Abb. 3 f

## 10. Quedlinburg, Kr. Quedlinburg.

*Lit.*: H. B u t s c h k o w 1935, Taf. 36,5; 1935 b, Abb. 6; H. Q u i t t a 1960, 172, Abb. 9 b; O. H ö c k m a n n 1965, Abb. 1,3; 1972, 203.

*Dat.*: Ältere (?) Linienbandkeramik.

Abb. 2 b

## 11. Steinthalen, Kr. Artern.

Fdpl. 12. Mbl. 2674 (4632), N 3,9, W 8,9. Südlich vom Ort.

*Dat.*: Wohl mittlere Linienbandkeramik (gefunden mit Scherben überwiegend der mittleren Stufe, darunter auch einige, die zur jüngeren Linienbandkeramik tendieren).

*Bem.*: Kopfbruchstück eines Idols, beschädigt; Haar angedeutet; in der Halsgegend ein etwa 1 cm breites halsbandartiges Leiterband; Nase und Ohren knobbenartig; Mund halbmondförmig.

Mus. Bad Frankenhausen III-1093 a.

Abb. 3 d

12. Wehlitz (Ortsteil von Schkeuditz), Kr. Leipzig.

*Lit.*: H. B u t s c h k o w 1935, Taf. 35,5; W. C o b l e n z 1961, 61, Anm. 12; E. H o f f m a n n 1963, Taf. 61,3; O. H ö c k m a n n 1965, Abb. 4,3; 1972, 203.

*Dat.*: Mittlere Linienbandkeramik.

Abb. 2 a

Zweifelhafte Funde:

13. Wandersleben, Kr. Gotha.

Mbl. 2932 (5031), S 3,0, W 4,9. Stangenweg links.

*Dat.*: Mittlere bis jüngere Linienbandkeramik.

*Bem.*: Nicht gesichert, ob Idolbruchstück oder Teil eines Tonfußes. H. Q u i t t a neigt dazu, in diesem Fragment den Rest eines Tonfußes zu sehen. Hervorzuheben ist das Stück eines petschaftartigen eingedellten Standfußes.

Slg. W. Walther, Wandersleben.

Abb. 3 c, e

## 2. Menschengestaltige Gefäße

14. Erfurt, Stkr. Erfurt.

*Lit.*: G. B e h m - B l a n c k e 1964, 39–47; O. H ö c k m a n n 1965, Abb. 6,1; 1972, 203; H. Q u i t t a 1971, 58, Taf. 9.

*Parall.*: R. T i c h ý 1958, 1 ff.

*Dat.*: Mittlere Linienbandkeramik.

Abb. 3 a

## 3. Halbplastische Menschendarstellungen

15. Barleben, Kr. Wolmirstedt.

*Lit.*: H. L i e s 1965, 10–14, Abb. 1, Taf. 5 a; O. H ö c k m a n n 1965, Abb. 7,6; 1972, 208.

*Dat.*: Mittlere Linienbandkeramik.

*Parall.*: A. J o c k e n h ö v e l 1971, 179–187, Abb. 4.

Abb. 4 b

## 4. Halbplastische Gesichtsdarstellungen

16. Barleben, Kr. Wolmirstedt.

*Lit.*: H. L i e s 1963, 9–16, Taf. 2 a; O. H ö c k m a n n 1972, 208.

*Dat.*: Älterer Abschnitt der mittleren Linienbandkeramik.

Abb. 5

17. Derenburg, Kr. Wernigerode.

Fdpl. 13. Mbl. 2306 (4131), N 5,3, W 22,5. Ehemalige Kiesgrube.

*Lit.*: H. B e h r e n s 1959, 9–11, Taf. 2a; W. H o f f m a n n, B. S c h m i d t 1959, 306 f.; O. H ö c k m a n n 1972, 208.

*Dat.*: Mittlere Linienbandkeramik.

LM Halle 56:931 a.

Abb. 4 c

18. Dorna (Ortsteil von Röpsen), Kr. Gera.

Mbl. 2939 (5038), S 7,9–8,4, O 12,1–12,6. Lehmgrube.

*Dat.*: Mittlere Linienbandkeramik.

Mus. Gera, ohne Inventarnummer.

Abb. 4 e

19. Draschwitz (Ortsteil von Zschoppach), Kr. Grimma.

*Lit.:* H. Schmidt, Liedloff 1907, 997–999, Abb. a; W. Frenzel, W. Radig, O. Reche 1934, Abb. 148; W. Coblenz 1956, 274; 1960, 68–70, Abb. 2; E. Hoffmann 1963, Taf. 62,2; O. Höckmann 1972, 208.

*Dat.:* Mittlere bis jüngere Linienbandkeramik.

Abb. 4 a

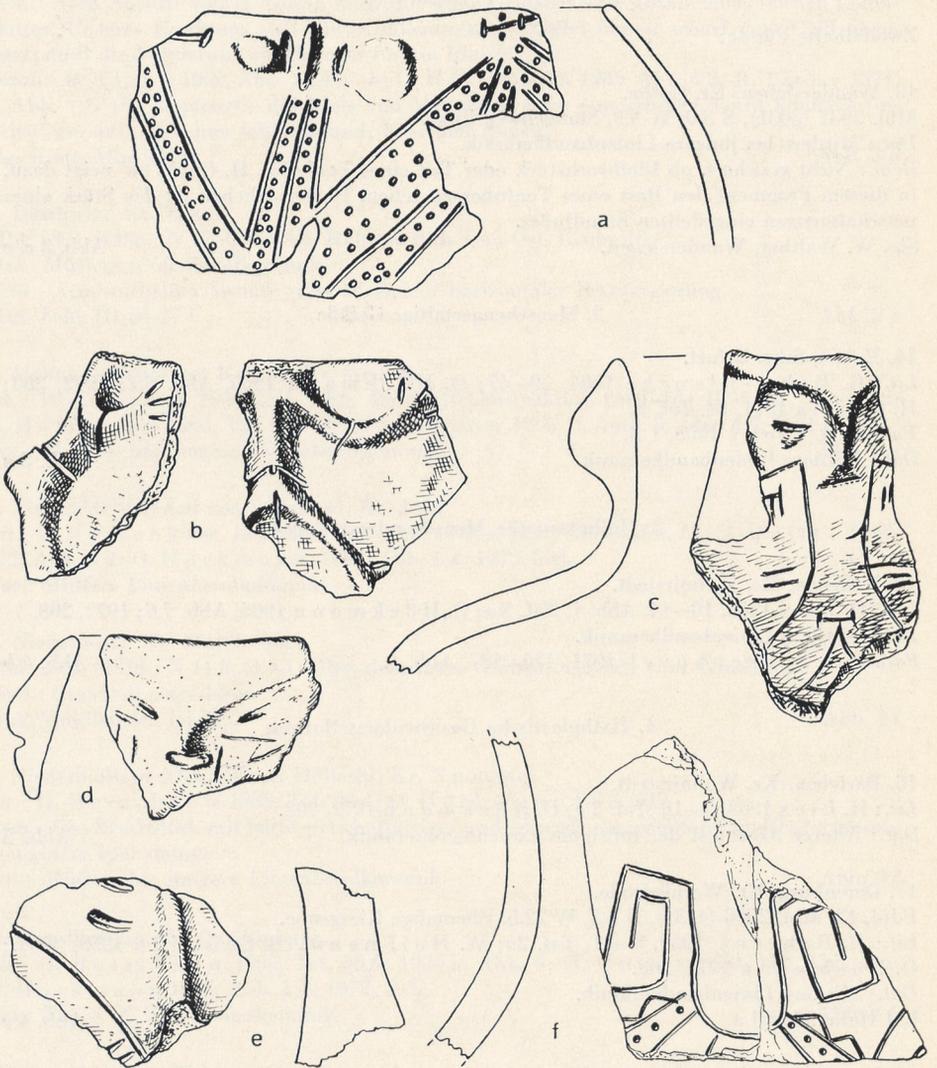
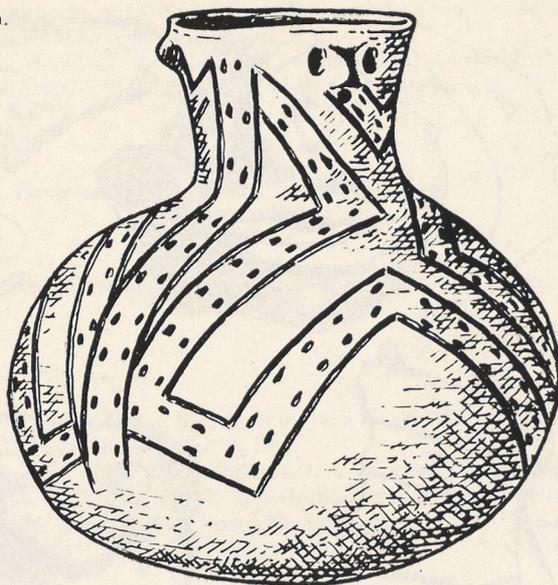


Abb. 4. Halbplastische Menschen- und Gesichtsdarstellungen von Draschwitz (a), Barleben (b), Derenburg (c), Zauschwitz (d), Dorna (e) und Nißnitz (f). 1:2

Abb. 5. Gesichtsflasche von Barleben.  
Etwa 1:4



20. Nißnitz (Ortsteil von Freyburg), Kr. Nebra.

Fdpl. 6. Mbl. 2809 (4836), N 1,0, O 17,0. Am Naumberger Weg.

*Dat.*: Älterer Abschnitt der mittleren Linienbandkeramik.

*Bem.*: Von der Gesichtsdarstellung ist bis auf den U-förmigen Abschluß nichts erhalten.

Mus. Freyburg/U. IV 197 c.

Abb. 4 f

21. Zauschwitz (Ortsteil von Weideroda), Kr. Borna.

*Lit.*: W. C o b l e n z 1960, 68–70, Abb. 1; H. K a u f m a n n 1966, 536–540, Abb. 4;

O. H ö c k m a n n 1972, 208.

*Dat.*: Mittlere Linienbandkeramik.

Abb. 4 d

#### Unsichere und zweifelhafte Funde:

a. Elxleben, Kr. Arnstadt.

Mbl. 2996 (5132), N 13,2, W 15,7–16,1. Gelände der Gärtnerei F. Böhm.

*Lit.*: K. M ü l l e r 1957, 15 f., 89, Taf. 8,40; H. K a u f m a n n 1966, 538; O. H ö c k m a n n 1972, 208.

*Bem.*: Da sich dieses Stück von den übrigen linienbandkeramischen Gesichtsdarstellungen unterscheidet, möchten wir es nicht zu dieser Gruppe der Kultgegenstände rechnen. Eventuell handelt es sich um eine durch Fingerkniff aufgeraute Ansatzfläche einer Knubbe. Ohne Autopsie des Stückes kann dies jedoch nicht entschieden werden.

Mus. Jena 36 284.

Abb. 10 c

b. Nobitz, Kr. Altenburg (auch unter Staatsforst Leina).

*Lit.*: H. K a u f m a n n 1961, 55–57, Abb. 1, Taf. 10 a; 1966, Abb. 4; E. H o f f m a n n 1963, 125, Taf. 26,8; I. P a v l ů 1966, 703, Abb. 5,710; O. H ö c k m a n n 1972, 208.

*Bem.*: Diese Scherbe mit möglicherweise aufgerautem Untergrund eines abgeplatzen Ansatzes weist nach H. Kaufmann mehrere Einstiche auf und wurde mit stichbandverzierter Ware gefunden.

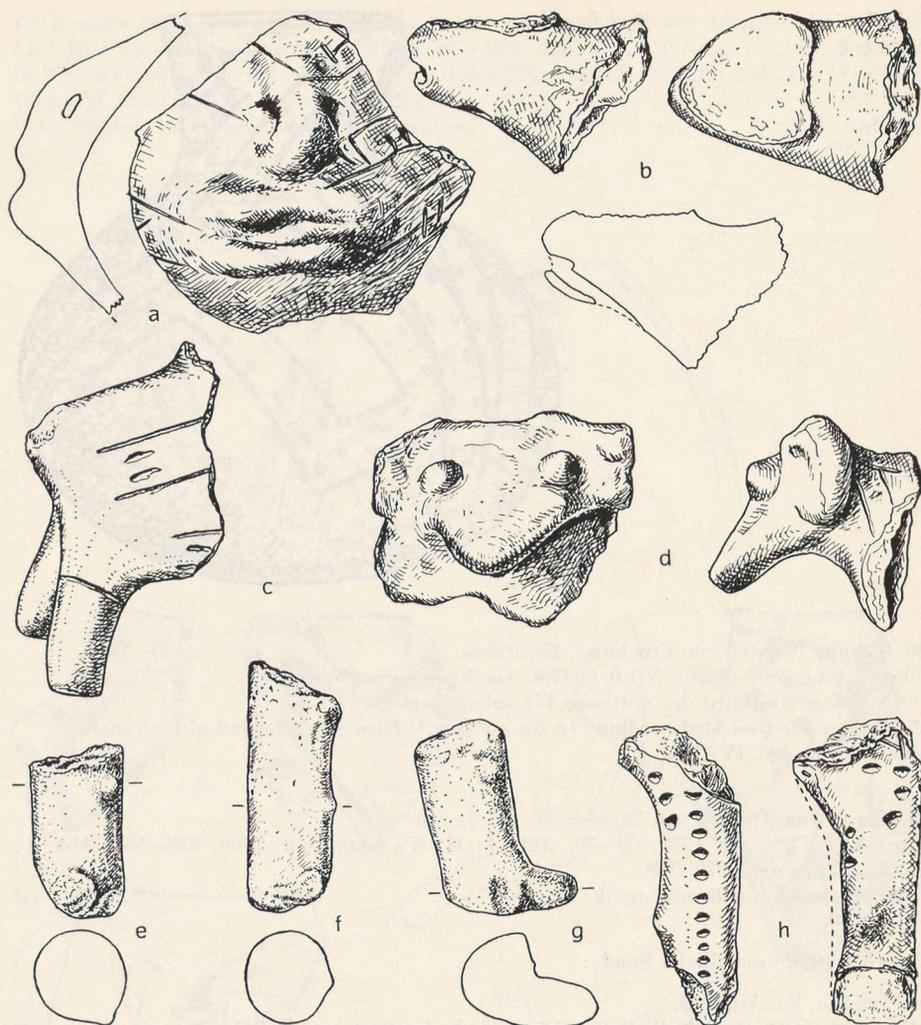


Abb. 6. Fragmente von Tierplastiken und Tiergefäßen: Cochstädt (a), Erfurt (b), Halle-Trotha (c), Großbörner (d), Dorna (e—g) und Gräfontonna (h). 1:2

c. Obermolbitz (Ortsteil von Molbitz), Kr. Altenburg.

Lit.: H. Kaufmann 1966, 536 ff., Abb. 3; O. Höckmann 1972, 208.

Bem.: Auch bei dieser angeblichen Gesichtsdarstellung fehlen die typischen Merkmale der linienbandkeramischen Gesichtsdarstellungen.

d. Schleben (Ortsteil von Nebitzschen), Kr. Oschatz.

Lit.: G. Wilke 1911, Abb. 94 a; H. Kaufmann 1961, 55—57, Abb. 2; 1966, 536 ff., Abb. 5; E. Hoffmann 1963, 125, Taf. 62,3; I. Pavlů 1966, 702, Abb. 2,76; O. Höckmann 1972, 208.

*Bem.*: Es scheint sich nicht um eine Scherbe mit Gesichtsdarstellung, sondern um eine solche mit aufgerauhter Oberfläche für eine Knubbe o. ä. zu handeln.

*Parall.*: I. P a v l ů 1966, 700–717, Abb. 1–7, 9–11, Abb. 6 = Verbreitungskarte; J. P a v ů k 1969, Abb. 33, 34; A. L á s z l ó 1972, 211–235; N. K a l i c z, J. M a k k a y 1972 a, 9–15, Abb. 6–9, Taf. 11, 12.

### 5. Tiergestaltige Plastiken

22. Erfurt, Stkr. Erfurt.

Steiger.

*Bem.*: Kopf wohl einer Rinderplastik; Hörner abgeplatzt; das Maul ist durch eine subkutan angelegte Durchbohrung angedeutet.

Mus. Erfurt V 2154.

Abb. 6 b

23. Großbörner, Kr. Hettstedt.

*Lit.*: C. R ü h l e m a n n 1927, 32–36, Abb. 4, Taf. 9,1; H. B u t s c h k o w 1935, Taf. 33,7; 1935 a, 11–12, Abb. auf S. 11; W. B u t t l e r 1938, Taf. 7, 14.

*Bem.*: Dieser Rinderkopf kann auch zu einem Tiergefäß gehören. In seiner Arbeit legte C. R ü h l e m a n n (1927, 32 ff., Abb. 2–3, Taf. 9,2–4) von Großbörner und Helfta weitere angebliche Tierkopffragmente vor, die als Knubben bzw. Henkelösen, z. T. der ältesten Linienbandkeramik, zu deuten sind.

Abb. 6 d

24. Reiser, Kr. Mühlhausen.

*Bem.*: Hinterteil einer Tierplastik; Beine abgebrochen; After durch kleines Loch angedeutet. Schaf(?).

*Parall.*: H. M ü l l e r - K a r p e 1968, Taf. 223,16.

Mus. Weimar 3/65.

Abb. 7 a

*Parall.*: C. A n k e l, W. M e i e r - A r e n d t 1965, 1–8; Tierplastiken auch im Starčevo-Körös-Komplex und im Bereich der Vinča-Kultur; vgl. H. M ü l l e r - K a r p e 1968, Taf. 144,32,33; 145,35; 162,2,3; 181,44,50,51.

### 6. Tiergestaltige Gefäße

25. Cochstedt, Kr. Aschersleben.

*Lit.*: W. S c h u l z 1927, 29–31, Abb. 1, Taf. 8,1; H. B u t s c h k o w 1935, Taf. 34,3,4, S. 82; C. E n g e l 1930, 401, Abb. 52 k; O. H ö c k m a n n 1972, 205 f.

Irrtümlich als menschliche Gesichtsdarstellung bei H. K a u f m a n n 1966, 538; I. P a v l ů 1966, 703, Abb. 5,78; O. H ö c k m a n n 1972, 208.

*Dat.*: Jüngere bis jüngste Linienbandkeramik.

Abb. 6 a

26. Halle-Trotha, Stkr. Halle.

*Lit.*: V. T o e p f e r 1957, 219–223, Taf. 34 b; O. H ö c k m a n n 1972, 205.

*Dat.*: Mittlere Linienbandkeramik.

Abb. 6 c

27. Zauschwitz (Ortsteil von Weideroda), Kr. Borna.

*Lit.*: W. B a u m a n n C. F r i t z s c h e 1973, 63–70, Abb. 2, Taf. 10 b.

*Dat.*: Jüngere bis jüngste Linienbandkeramik.

Abb. 7 c

*Parall.*: Tiergefäße sind sowohl für den Starčevo-Körös-Komplex als auch für die Vinča-Kultur belegt, vgl. A. N i ť u 1972, Abb. 1,2; 3,10; 15,1 (= Herkheim); H. M ü l l e r - K a r p e 1968, Taf. 144,29, 30; 181,49, 57; 183, 9.



Abb. 7. Fragmente von Tierplastiken und Tiergefäßen: Reiser (a), Mehringen (b), Zauschwitz (c—d, g), Albertitz (e), Mettelwitz (f). a—b = 1:1, c—g = 1:2

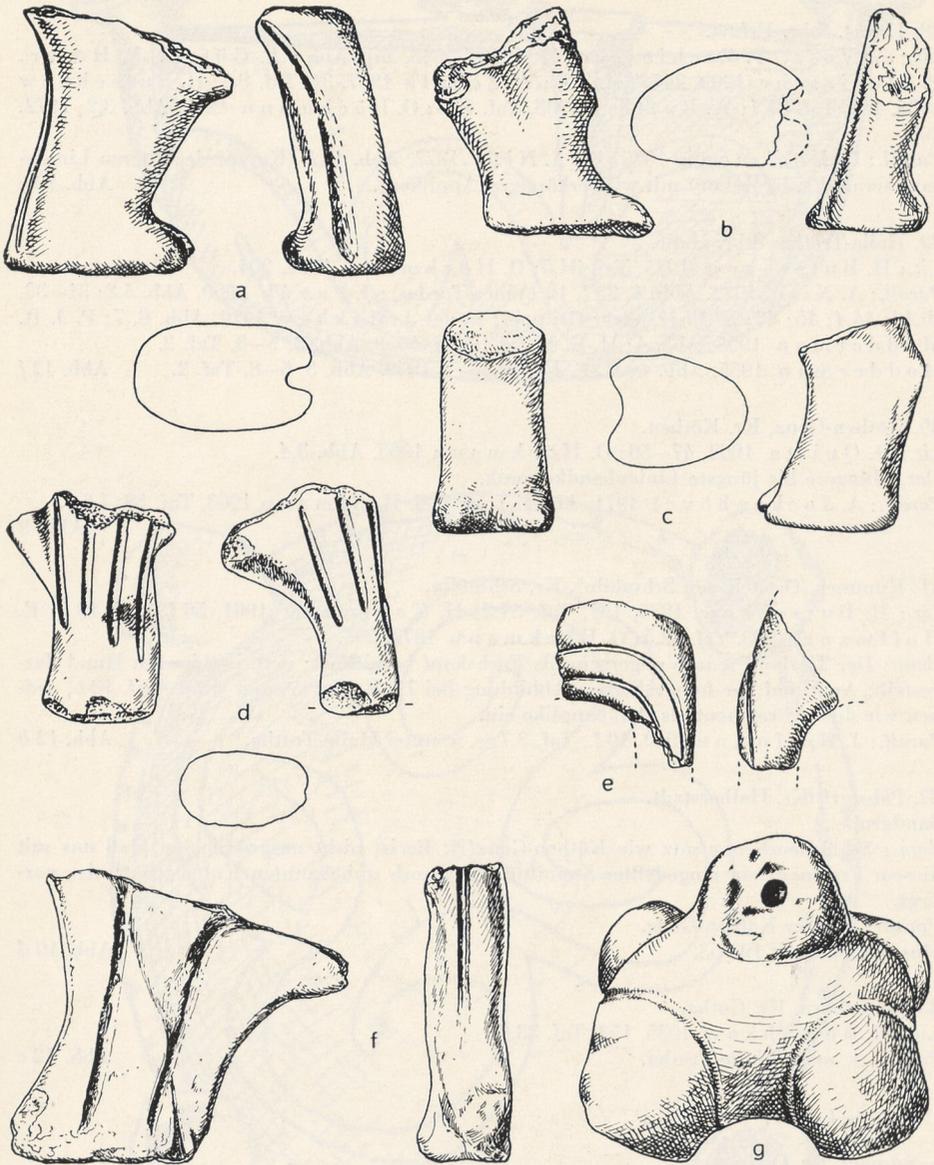


Abb. 8. Beinfragmente und Postament von Berfel (a, b), Neunheilingen (c), Eilsleben (d), Großgrabe (e), Halberstadt (f) und Allstedt (g). 1:2

## 7. Gefäße mit Protomen bzw. Appliken

28. Erfurt, Stkr. Erfurt.

*Lit.:* A. Voss, P. Zschiesche 1895, 697–698, mit Abb.; A. Götze, P. Höfer, P. Zschiesche 1909, 244, Taf. 3,26; W. Schulz 1927, 31, Taf. 8,2; H. Butschkow 1935, 143, Taf. 34,1; W. Buttler 1938, Taf. 7,13; O. Höckmann 1965, Abb. 3,2; 1972, 208.

*Parall.:* O. Höckmann 1965, 14; A. Nițu 1972, Abb. 14,8 (Kumpf der älteren Linienbandkeramik von Bylany mit widderköpfigen Appliken). Abb. 10 e

29. Halle-Trotha, Stkr. Halle.

*Lit.:* H. Butschkow 1935, Taf. 34,5; O. Höckmann 1972, 204.

*Parall.:* A. Nițu 1972, Abb. 4, 5, 7, 10 (Vinča-Tordos); J. Pavúk 1969, Abb. 4,2; 31–33, 39,14; 44,4; 45; 46; 50,10 (Zselizer Gruppe); ferner J. Makay 1970, Abb. 6, 7; P. J. R. Modderman 1955, Abb. 4; H.-E. Mándera 1959, Abb. 3, 5–8, Taf. 2.

Modderman 1955, Abb. 4; H.-E. Mándera 1959, Abb. 3, 5–8, Taf. 2. Abb. 12 f

30. Köthen-Geuz, Kr. Köthen.

*Lit.:* H. Quitta 1962, 47–56; O. Höckmann 1965, Abb. 3,4.

*Dat.:* Jüngere bis jüngste Linienbandkeramik.

*Parall.:* A. Jockenhövel 1971, Abb. 4,1; evtl. E. Hoffmann 1963, Taf. 58, 1,6,9.

Abb. 9

31. Kummer (Ortsteil von Schmölln), Kr. Schmölln.

*Lit.:* H. Butschkow 1935, 167, Taf. 34,2; H. Kaufmann 1961, 56 f., Taf. 10 b; E. Hoffmann 1963, Taf. 62,5; O. Höckmann 1972, 205.

*Bem.:* Der Tierkopf wurde allgemein als Fuchskopf bezeichnet; evtl. ist hier ein Hund dargestellt. An Hand der fotografischen Abbildung bei H. Kaufmann 1961, Taf. 10 b, ordnen wir dieses Fragment als Gefäßappliance ein.

*Parall.:* J. Hoffmann 1942, 40 f., Taf. 3,1; s. a. unter Halle-Trotha.

Abb. 12 b

32. Pabstorf, Kr. Halberstadt.

Sandgrube.

*Bem.:* Schälchenaufsatz wie Köthen-Geuz(?). Es ist nicht ausgeschlossen, daß uns mit diesem Fragment ein eingedellter Standfuß eines noch unbekanntes Kultgegenstandes vorliegt.

*Parall.:* s. unter Köthen-Geuz.

Mus. Halberstadt 192/53.

Abb. 10 d

33. Sonneborn, Kr. Gotha.

*Lit.:* H. Butschkow 1935, 152, Taf. 33,6.

*Parall.:* s. unter Halle-Trotha.

Abb. 12 c

Unsichere Funde:

a. Sornzig, Kr. Oschatz.

*Lit.:* W. Coblenz 1956, 272, Anm. 53; 1961, 60, Anm. 3.

*Bem.:* Ansatz möglicherweise eines Henkels in Tierform; nicht neolithisch, am ehesten der Römischen Kaiserzeit zuzuordnen.

Nat. Mus. Leipzig V 2292 (alte Nr. Ug 15 506 des Grassi-Mus. Leipzig).

Abb. 10 h

b. Wülperode (Ortsteil von Dreirode), Kr. Halberstadt.

*Lit.:* O. Thieleman 1965, Abb. 4,2, Taf. 3,1; A. Nițu 1972, 35, Abb. 16,2.

*Bem.:* Durch Fingerdruck herausgearbeitete Gefäßknubbe?

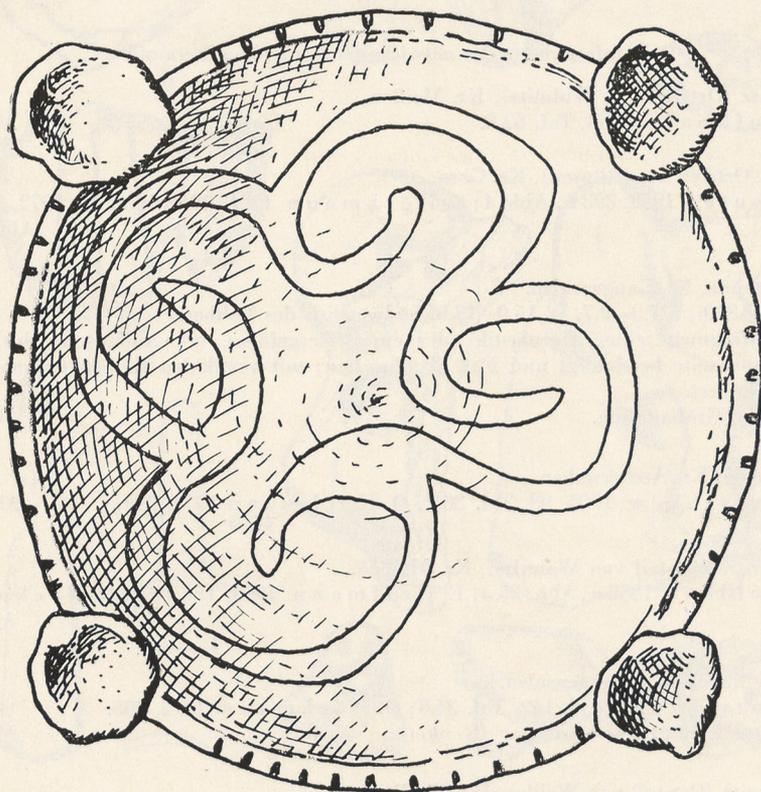
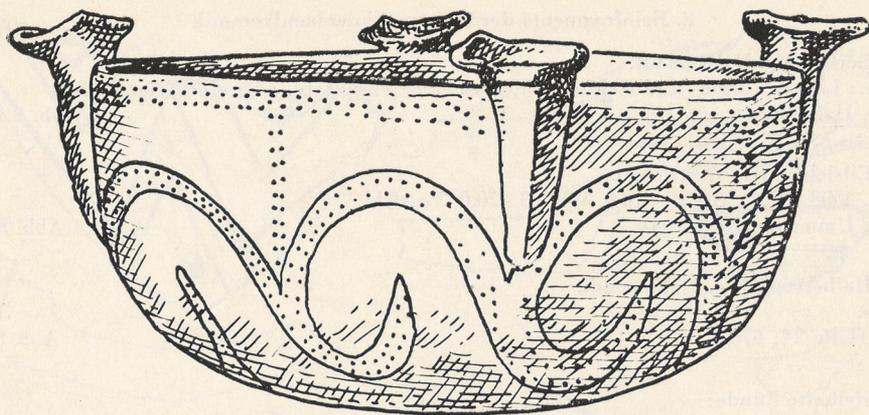


Abb. 9. Kultschale von Köthen-Geuz, 1:3

## 8. Beinfragmente der ältesten Linienbandkeramik

34. Berbel, Kr. Halberstadt.

*Bem.*: Linker Vorder- und rechter Hinterfuß einer Tierplastik oder eines Tiergefäßes.

Mus. Halberstadt.

Abb. 8 a,b

35. Eilsleben, Kr. Wanzleben.

Mbl. 2098 (3833), S 15,0—16,0, W 19,3—20,0, Vossfeld.

Mus. Ummendorf IV: 1947.

Abb. 8 d

36. Halberstadt, Kr. Halberstadt.

Klus.

LM Halle 24: 676 d.

Abb. 8 f

## Zweifelhafte Funde:

a. Ballenstedt, Kr. Quedlinburg.

*Lit.*: V. T o e p f e r 1957, 222; H. Q u i t t a 1960, 25, Abb. 14 h.

*Bem.*: Anscheinend Bruchstück eines gekanteten Henkels.

## 9. Beinfragmente der entwickelten Linienbandkeramik

37. Albertitz (Ortsteil von Wuhnitz), Kr. Meißen.

*Lit.*: E. H o f f m a n n 1963, Taf. 62,9.

Abb. 7 e

38. Dorna (Ortsteil von Röpsen), Kr. Gera.

*Lit.*: A. R e u t e r 1958, 393 f., Abb. 1; O. H ö c k m a n n 1965, 23, Anm. 124; 1972, 204.

Abb. 6 e-g

39. Gräfentonna, Kr. Langensalza.

Mbl. 2803 (4830), S 1,3—2,7, W 15,0—17,0. Südwestlich des Lohberges.

*Bem.*: Beinfragment einer Tierplastik oder eines Tiergefäßes, mit Andeutung des Kniegelenks; Innenseite beschädigt und Fuß abgebrochen; mit vertikalen Reihen prismatischer Einsteiche verziert.

Slg. H. Reich, Gräfentonna.

Abb. 6 h

40. Mehringen, Kr. Aschersleben.

*Lit.*: H. B u t s c h k o w 1935, 98, Taf. 36,1; O. H ö c k m a n n 1972, 204.

Abb. 7 b

41. Mettelwitz (Ortsteil von Wahnitz), Kr. Meißen.

*Lit.*: W. C o b l e n z 1956 a, Abb. 35 a; E. H o f f m a n n 1963, Taf. 62,6; O. H ö c k m a n n 1972, 204.

Abb. 7 f

42. Neunheilingen, Kr. Langensalza.

*Lit.*: H. B u t s c h k o w 1935, 142, Taf. 34,6; O. H ö c k m a n n 1972, 205.

Mus. Weimar 1380/61.

Abb. 8 c

43. Zauschwitz (Ortsteil von Weideroda), Kr. Borna.

*Lit.*: W. C o b l e n z 1956 a, Abb. 35 b, S. 89 f., Abb. 35,1; E. H o f f m a n n 1963, Taf. 62,4,8.

*Parall.*: C. A n k e l 1956, 270 f., Abb. 1; 1959, 5, Abb. 2; W. M e i e r - A r e n d t 1966, 48—50, Taf. 100.

Abb. 7 d,g

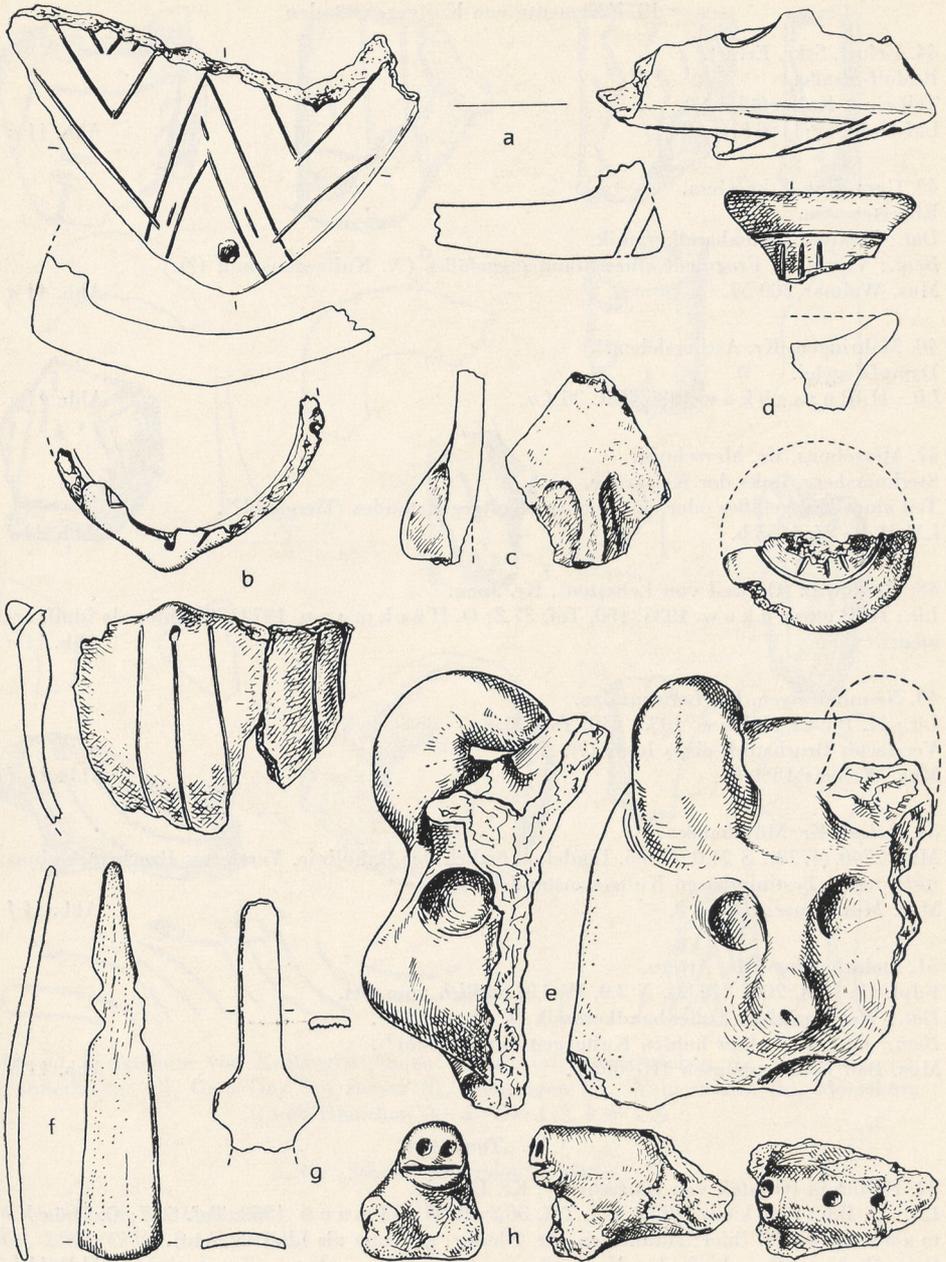


Abb. 10. Fragmente von Kultgegenständen: Quenstedt (a), Halle (b), Elxleben (c = keine Gesichtsdarstellung), Pabstorf (d), Erfurt (e, g), Barleben (f), Sorntzig (h = wohl Römische Kaiserzeit). 1:2

## 10. Fragmente von Kultgegenständen

44. Erfurt, Stkr. Erfurt.  
Rudolf-Straße.  
Teil eines Kultgefäßes (?).  
LM Halle 19:1186 b. Abb. 11 a
45. Gera-Tinz, Stkr. Gera.  
Elsterterrasse.  
Dat.: Mittlere Linienbandkeramik.  
Bem.: Verziertes Fragment eines Standringgefäßes (?). Kultgegenstand (?).  
Mus. Weimar 260/57. Abb. 11 e
46. Mehringen, Kr. Aschersleben.  
Dampfziegelei.  
Lit.: H. B u t s c h k o w 1935, Taf. 36,1 a. Abb. 11 g
47. Merseburg, Kr. Merseburg.  
Stecknersberg, links der Kiesgrube.  
Teil eines Kultgefäßes oder eines hohlen Kultgegenstandes (Tiergefäß?).  
LM Halle 24:1155 b. Abb. 11 i
48. Nerkewitz (Ortsteil von Lehesten), Kr. Jena.  
Lit.: H. B u t s c h k o w 1935, 160, Taf. 37,2; O. H ö c k m a n n 1972, 203 (hier als Idolfragment).  
Abb. 11 c
49. Neunheilingen, Kr. Langensalza.  
Lit.: H. B u t s c h k o w 1935, 142, Taf. 36,3.  
Verziertes Bruchstück eines Idols (?).  
Mus. Weimar 1380/61. Abb. 11 d
50. Reiser, Kr. Mühlhausen.  
Mbl. 2740 (4728), S 21,0, O 6,5. Lindeloh, östlich der Bahnlinie. Verziertes Bruchstück eines nicht näher bestimmbareren Kultgegenstandes.  
Mus. Mühlhausen III/74/3. Abb. 11 f
51. Steinhaleben, Kr. Artern.  
Fdpl. 12. Mbl. 2674 (4632), N 3,9, W 8,9. Südlich vom Ort.  
Dat.: Wohl mittlere Linienbandkeramik (s. unter 1.14.).  
Bem.: Fragment eines hohlen Kultgegenstandes (Idol?).  
Mus. Bad Frankenhausen III-1093 b. Abb. 11 b
11. „Tondüsen“
52. Hänichen (Ortsteil von Lützschena), Kr. Leipzig.  
Lit.: H. B u t s c h k o w 1935, 172, Taf. 36,2; E. H o f f m a n n 1963, Taf. 62,7; O. H ö c k m a n n 1972, 203 (hier: Hähnichen, Kr. Niesky; gedeutet als Idolfragment).  
Dat.: Wohl mittlere Linienbandkeramik. Abb. 11 k
53. Walpernhain, Kr. Eisenberg.  
Lit.: K. P e s c h e l 1960, 223, Abb. 2 v.  
Bem.: Kulturelle Einordnung und kultische Verwendung nicht gesichert. Abb. 11 h  
Parall.: W. M e i e r - A r e n d t 1966, 48, Taf. 104,2 (Ausgußtülle).

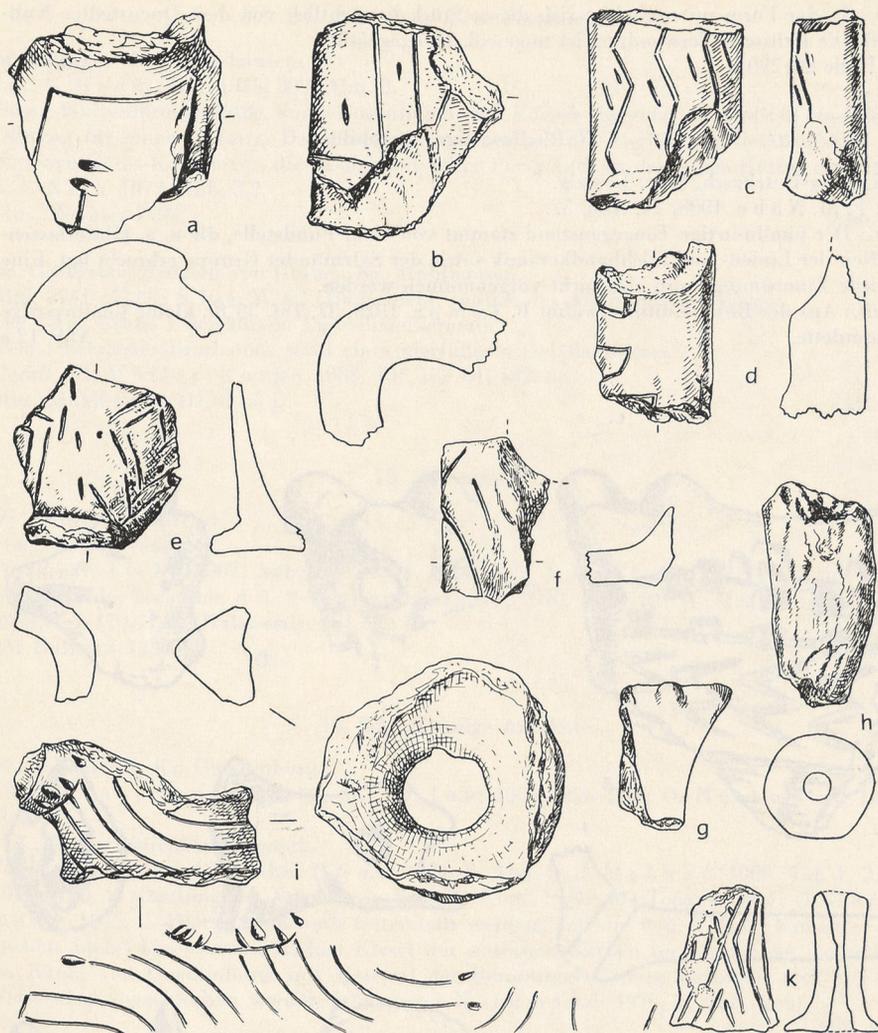


Abb. 11. Fragmente von Kultgegenständen: Erfurt (a), Steinhaleben (b), Nerkewitz (c), Neunheilingen (d), Gera-Tinz (e), Reiser (f), Mehringen (g), Walpernhain (h), Merseburg (i) und Hänichen (k). a–i = 1:2, k = 1:4

## 12. „Schiffchenförmige“ Gefäße

54. Quenstedt, Kr. Hettstedt.

Mbl. 2383 (4234), S 1,0, O 7,1.

Dat.: Mittlere Linienbandkeramik.

LM Halle 68:102 a.

Abb. 10 a

55. Halle, Stkr. Halle.

Mbl. 2605 (4537), N 0,0–0,4, O 9,9–10,2. Museumsgelände.

Lit.: H. Butschkow 1935, Taf. 18,12.

*Bem.:* In der Form unterscheidet sich dieses Stück beträchtlich von dem Quenstedter Kultgefäß. Die kultische Verwendung ist ungewiß. Hängegefäß?  
LM Halle 60:290 g.

Abb. 10 b

## 13. Phallusartige Tongebilde

56. Leipzig-Eutritzsch, Stkr. Leipzig.

*Lit.:* F. M. N ä b e 1908, 24, Abb. 57.

*Bem.:* Der phallusartige Tongegenstand stammt von einer Fundstelle, die u. a. Hinterlassenschaften der Linien- und Stichbandkeramik sowie der Salzmünder Gruppe erbracht hat. Eine zeitliche Einordnung kann also nicht vorgenommen werden.

*Parall.:* Aus der Bükk-Kultur erwähnt F. T o m p a 1929, 37, Taf. 35, 10, kleine phallusartige Tonamulette.

Abb. 12 e

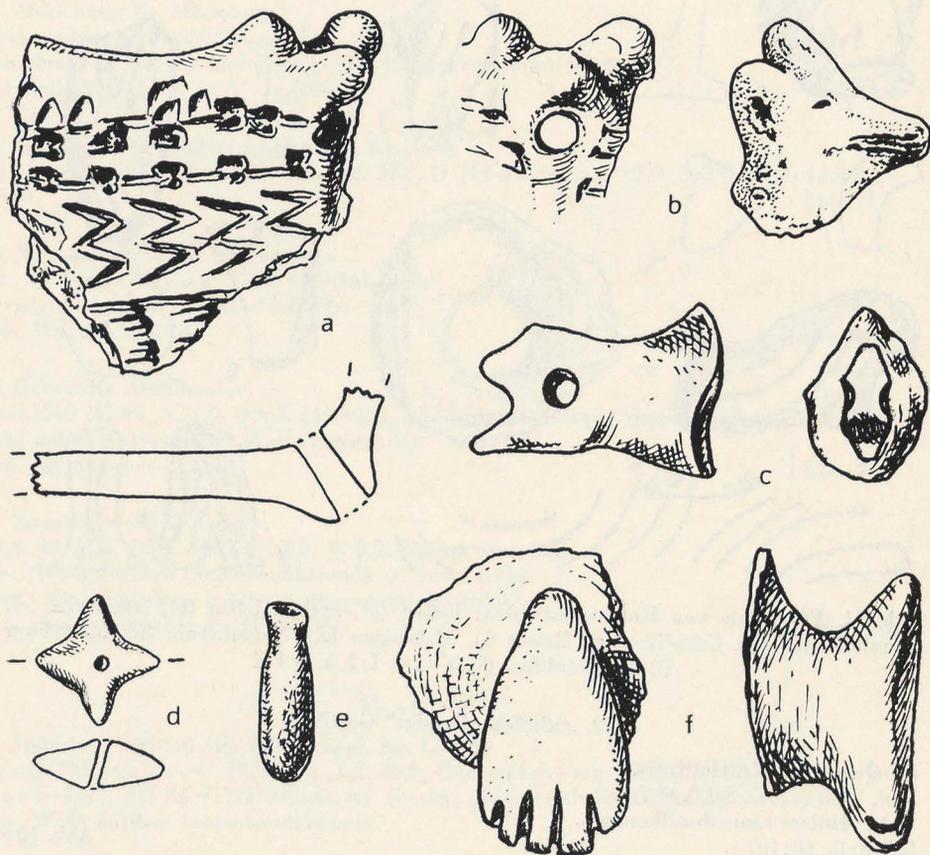


Abb. 12. Fragmente von Kultgegenständen: Schelkau (a = Rössener Gruppe), Kummer (b), Sonneborn (c), Erfurt (d), Leipzig-Eutritzsch (e), Halle-Trotha (f). a, c-d, f = 1:1, b = 1:2, e = ohne Mst.

## 14. „Altärchen“ bzw. Postamente

57. Allstedt, Kr. Sangerhausen.

*Lit.*: G. Neumann 1935, 392, Abb. 6.*Bem.*: Walzenförmige Füße, durch Bogenlinien vom Körper abgesetzt; im Halsteil eine kleine Öffnung für einen Aufsatz. Das Postament erinnert an die vierfüßigen Gefäßaufsätze des Starčevo-Körös-Komplexes, die in abgewandelter Form auch in der Vinča-Kultur auftraten; s. A. Nițu 1972, Abb. 3,2.*Mus.* Weimar 7493.

Abb. 8 g

58. Großgrube (Ortsteil von Grabe), Kr. Mühlhausen.

*Mbl.* 2741 (4729), S 16.4, W 4.1. Hausenfeld, südlich des Ammernschen Weges.*Dat.*: Aus Grube 1 der älteren Linienbandkeramik.*Bem.*: Verziertes Bruchstück wohl eines vierfüßigen Gefäßaufsatzes.*Parall.*: H. Müller-Karpe 1968, Taf. 162 DI; 182.*Mus.* Mühlhausen III/51/65 j.

Abb. 8 e

## 15. „Sternchen“

59. Erfurt, Stkr. Erfurt.

Steiger, Nordwand.

*Parall.*: R. Tichý 1962, Abb. 24,2; 1971, 8, Abb. 5; J. Makkay 1968, 9–22, mit zahlreichen Abb., bes. Abb. 8 u. 9 (Verbreitungskarte); 1970, Abb. 19; H. Müller-Karpe 1968, Taf. 170,61,63 (Habașesti); 181, 56.*LM Halle* 19:1224.

Abb. 12 d

## 16. Schildförmige Amulette

60. Ballenstedt, Kr. Quedlinburg.

*Lit.*: D. Kaufmann 1968, 26–28, Taf. 1 a,b; 1969, 263–283; O. Höckmann 1972, 206.*Dat.*: Ältere Linienbandkeramik.*Parall.*: R. Tichý 1962, Abb. 24,6 a,b; 1971, 8, Abb. 3; J. Makkay 1969, Taf. 1, 2, 4; 1970, Abb. 8 (Deutung der Stücke von Sukoró, Kom. Fejér, als Tongewichte); O. Höckmann 1970, 2. Hierzu muß noch festgestellt werden, daß die von O. Höckmann als „pebble idols“ bezeichneten flachen Kiesel mit seitlichen Kerben im Saalegebiet, besonders im Raum von Quedlinburg, mit Material der Bernburger Gruppe auftreten und hier als Netzsenker angesprochen werden (s. dagegen Höckmann 1970, 2, Abb. 5, 6).

Abb. 13 d

## 17. Geritzte anthropomorphe Darstellungen

61. Ballenstedt, Kr. Quedlinburg.

*Lit.*: D. Kaufmann 1968, 26–28, Taf. 1 a, b; 1969, 263–283.*Dat.*: Ältere Linienbandkeramik.

Abb. 13 d

62. Dresden-Lockwitz, Stkr. Dresden.

*Lit.*: E. Hoffmann 1963, 122, Taf. 56, I (hier stichbandkeramisch).*Dat.*: Jüngste Linienbandkeramik (?).

Abb. 13 c

63. Dresden-Prohlis, Stkr. Dresden.

*Lit.*: H. Quitta 1957, 67 ff., Abb. 18,3; E. Hoffmann 1963, Taf. 56,3.*Dat.*: Jüngste Linienbandkeramik.

Abb. 13 b

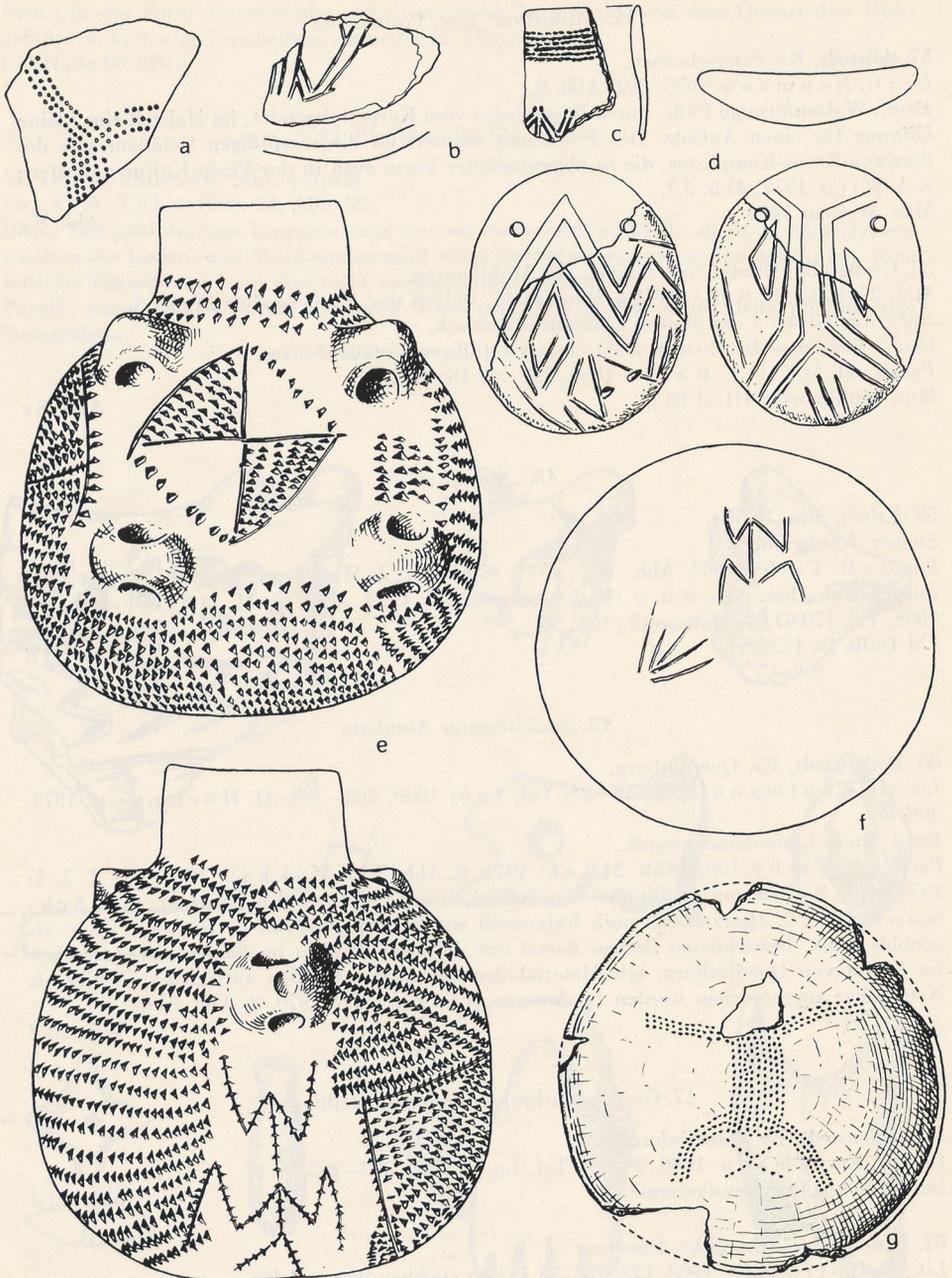


Abb. 13. Geritzte und gestochene anthropomorphe Darstellungen von Birnenitz (a), Dresden-Prohlis (b), Dresden-Lockwitz (c), Ballenstedt (d), Königsau (e) und Naumburg (f–g).  
a–c, g = 1:4, d–f = 1:2

64. Naumburg, Kr. Naumburg.

*Lit.*: H. Butschkow 1935 b, Abb. 7; H. Quitta 1957, 67 ff., Abb. 18,5.

*Dat.*: Jüngste Linienbandkeramik.

*Bem.*: Die Schalen von Naumburg mit einer geritzten und einer gestochenen anthropomorphen Darstellung wurden bisher in die frühe Stichbandkeramik datiert. Dieser Zusammenfund galt als Beweis für gleichzeitiges Nebeneinander von Ritz- und Stichverzierung in der frühen Stichbandkeramik des Saalegebietes (Quitta 1957, 71; Goulder 1962, 89). Wir haben kürzlich darauf hingewiesen, daß beide Schalen der jüngsten Linienbandkeramik angehören (Kaufmann 1972, 67 f., 254 f.). Als Beweis kann angeführt werden, daß die gestochene anthropomorphe Darstellung mit einem einzinkigen Gerät ausgeführt wurde, eine Technik, die in der Stichbandkeramik des Saalegebietes von keiner anderen Fundstelle bekannt ist. Der angebliche Zusammenfund dieser beiden Gefäße mit stichbandkeramischer Tonware in einer Siedlungsgrube ist u. E. nicht gesichert. Die Grube wurde von einem Laien-Archäologen untersucht, der möglicherweise die Überschneidung von zwei Gruben nicht erkannte. Von dieser Fundstelle liegen auch Hinterlassenschaften der Linienbandkeramik vor.

Abb. 13 f

*Parall.*: H. Quitta 1957, 51–81.

#### 18. Gestochene anthropomorphe Darstellungen

65. Birrenitz (Ortsteil von Neckanitz), Kr. Meißen.

*Lit.*: E. Hoffmann 1963, 123, Taf. 55, I (hier stichbandkeramisch).

*Bem.*: Unsicher, ob anthropomorphe Darstellung.

*Dat.*: Jüngste Linienbandkeramik.

Abb. 13 a

66. Königsau, Kr. Aschersleben.

*Lit.*: D. Kaufmann 1969, 263–283.

*Dat.*: Jüngste Linienbandkeramik.

Abb. 13 e

67. Naumburg, Kr. Naumburg.

*Lit.*: H. Butschkow 1935, Taf. k 7; 1935 b, Abb. 8; H. Quitta 1957, 67 ff., Abb. 18,7.

*Bem.*: siehe unter 17.64.

*Dat.*: Jüngste Linienbandkeramik.

*Parall.*: E. Simbriger 1932, Taf. 5,5; H. Quitta 1957, 51–81.

Abb. 13 g

#### 19. Symbole auf Keramik

*Lit.*: A. Götze, P. Höfer, P. Zschesche 1909, Taf. 3, 37; H. Butschkow 1935, Taf. 3,16, 5,6, 7,7 (?), 8,3,5,9, 9,1,9, 13,6, 14,1, 18,2, 19,7, 20,4, 28,5–7, 29,1–3, 39,12, 47,8, 51,6, 59,2; 64,8; 1935 b, 123–126, Abb. 1–5; G. Neumann, F. Wiegand 1940, Abb. 6; H.-D. Kahle 1955, Abb. 7; H. Quitta 1957, 72 f.; V. Toepfer 1957, Abb. 1; R. Moschkau 1959, 122–124, Abb. 1, 2; E. Hoffmann 1963, Taf. 10,1, 16,25, 32,4, 35,1–11, 36,10, 55,5 (?), 56,2; D. Kaufmann 1969, 263–283, Taf. 25, 26.

*Dat.*: Überwiegend mittlere bis jüngste Linienbandkeramik.

*Parall.*: H. Schmidt 1903, Abb. 38–41 (Symbole von Tordos); E. Simbriger 1932, Taf. 5,4; R. Tichý 1962, Abb. 25,3–5; W. Meier-Arendt 1966, 50; H. Müller-Karpe 1968, Taf. 181,61–102 (Vinča-Tordos); 196 E 2, 197 D 6, 216 B 4, 220 C 17, 225,8, 248,5, 249,25; J. Makkay 1969, 9–49 (Gegenüberstellung von Tordos-Zeichen mit prähistorischen Zeichen Mesopotamiens und mit mesopotamischer Bilderschrift; unter den Tordos-Zeichen auch solche der Linienbandkeramik im Elbe-Saale-Gebiet!); O. Höckmann 1970, 6 (M-Zeichen); H. Quitta 1971, 58, Abb. 8.

Abb. 14–15

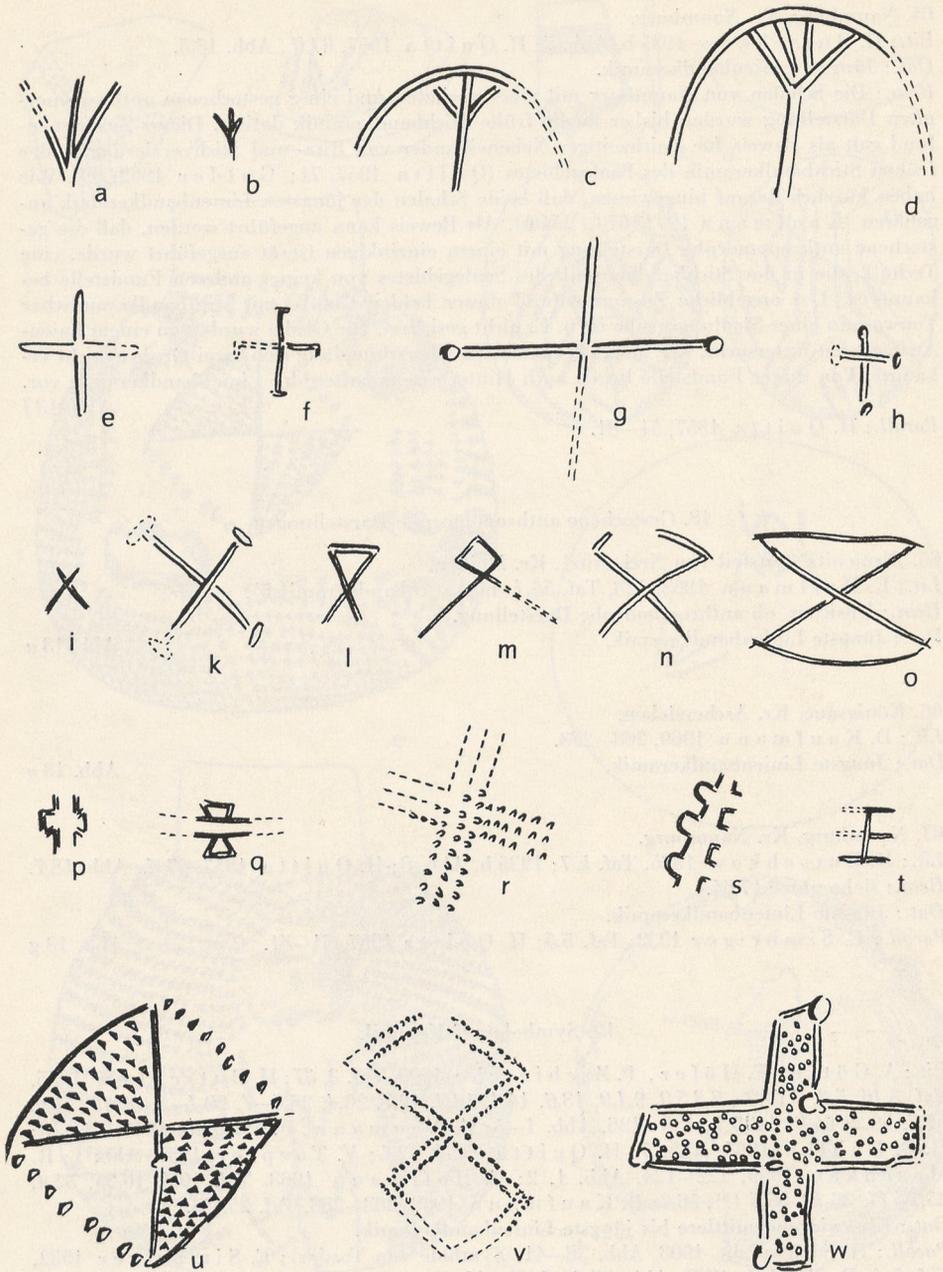


Abb. 14. Linienbandkeramische Symbole aus dem Elbe-Saale-Gebiet. e = 1:1, a, d, f-p, s-t, v-w = 1:2, b-c, q-r = 1:4, u = 2:3

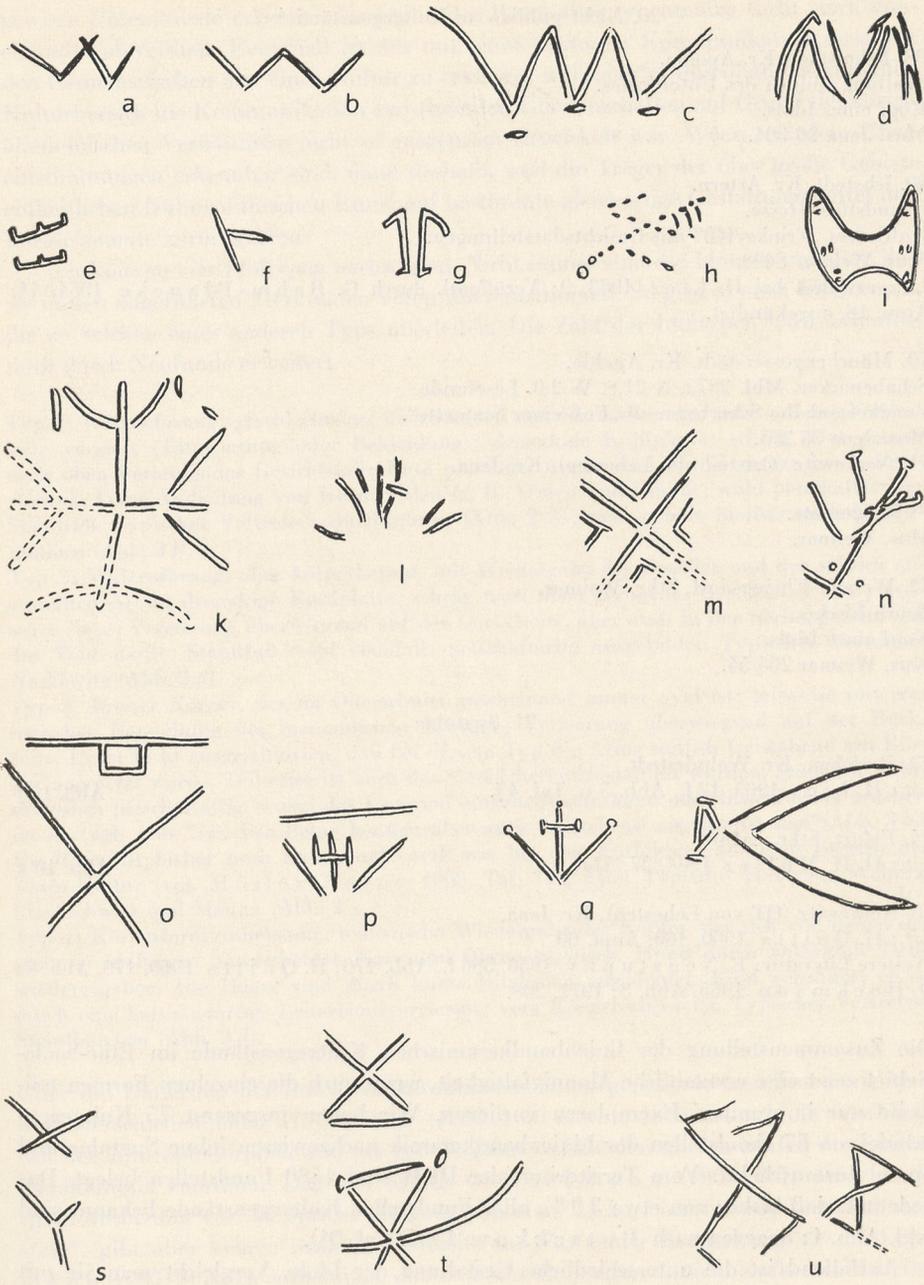


Abb. 15. Linienbandkeramische Symbole aus dem Elbe-Saale-Gebiet. a-h, k-q, s-t = 1:2,  
u = 1:3, i, r = 1:5

20. Nicht publizierte Kultgegenstände<sup>4</sup>

68. Eckolstädt, Kr. Apolda.

Siedlung südlich des Unterdorfes.

Kopf eines Idols.

Mus. Jena 26 304.

69. Ichstedt, Kr. Artern.

Grundstück Hesse.

Kultisches „Trinkgefäß“ mit Gesichtsdarstellungen.

Mus. Weimar 8498.

Lit.: erwähnt bei H. L i e s 1963, 9; Veröffentl. durch G. B e h m - B l a n c k e 1964, 44, Anm. 18, angekündigt.

70. Münchengosserstädt, Kr. Apolda.

Schabenacker. Mbl. 2872, N 21,8, W 2,0. Lesefunde.

Bandkeramische Scherben und „Fuß einer Statuette“.

Mus. Jena 35 295.

71. Nerkewitz (Ortsteil von Lehesten), Kr. Jena.

Fußfragmente.

Mus. Weimar.

72. Weimar-Ehringsdorf, Stkr. Weimar.

Bruch Fischer.

Kopf eines Idols.

Mus. Weimar 265/54.

## 21. Spatulae

73. Barleben, Kr. Wolmirstedt.

Lit.: H. L i e s 1965, 12 f., Abb. 3 u. Taf. 4 f.

Abb. 10 f

74. Erfurt, Stkr. Erfurt.

Lit.: H. H. M ü l l e r 1964, 27, Abb. 1.

Abb. 10 g

75. Nerkewitz (OT von Lehesten), Kr. Jena.

Lit.: H. Q u i t t a 1960, 169, Anm. 60.

Weitere Literatur: E. N e u s t u p n ý 1956, 386 f., Abb. 176; H. Q u i t t a 1960, 170, Abb. 8; O. H ö c k m a n n 1965, Abb. 8; 1972, 208.

Die Zusammenstellung der linienbandkeramischen Kultgegenstände im Elbe-Saale-Gebiet zeigt eine erstaunliche Mannigfaltigkeit, wenn auch die einzelnen Formen teilweise nur in wenigen Exemplaren vorliegen. Wir haben insgesamt 75 Kultgegenstände von 57 Fundstellen der Linienbandkeramik nachgewiesen (ohne Spatulae und Spondylusmuscheln). Vom Territorium der DDR sind 1480 Fundstellen belegt. Das bedeutet, daß bisher von etwa 3,9 % aller Fundstellen Kultgegenstände bekannt sind (vgl. Abb. 1; dagegen noch B u t s c h k o w 1935, Taf. 91).

Auffallend ist die unterschiedliche Gestaltung der Idole. Vergleicht man sie mit Idolen der Vinča-Kultur (V a s i ć 1936), so zeigt sich, daß die Vinča-Idole zwar auch

<sup>4</sup> Die hier angeführten Funde können nicht abgebildet werden, da sie zur Zeit der Materialaufnahme entweder nicht zugänglich waren (Mus. Jena) oder für eine spätere Veröffentlichung vorgesehen sind (Ichstedt, Nerkewitz und Weimar-Ehringsdorf).

gewisse Unterschiede erkennen lassen, in der Regel aber typenmäßig nicht stark voneinander abweichen. Eventuell ist das mit einer stärkeren Kommunikation zwischen den Gemeinschaften der Vinča-Kultur zu erklären, während im linienbandkeramischen Kulturbereich die Kommunikation zwischen den Gemeinschaften auf Grund der sozial-ökonomischen Verhältnisse nicht so ausgeprägt entwickelt war. Wenn trotzdem Übereinstimmungen erkennbar sind, dann deshalb, weil die Träger der über große Gebiete einheitlichen frühneolithischen Kunst auf bestimmte gleichartige Gestaltungsmittel und Formelemente zurückgriffen.

Wir können vier Idoltypen nachweisen. Nicht immer sind die Idole so gestaltet, daß sie in den angeführten Merkmalen völlig übereinstimmen. So gibt es auch Idolformen, die zu solchen eines anderen Typs überleiten. Die Zahl der Idoltypen wird sicherlich noch durch Neufunde erweitert.

Typ 1: Walzenförmig; geschlechtslos; überwiegend auf der Rück-, aber auch auf der Vorderseite verziert (Tätowierung oder Bekleidung); dreieckige Kopfplatte; schräg oder gerade nach oben verlaufendes Gesichtsteil; Nase plastisch, Augen und Mund geritzt bzw. eingestochen; keine Andeutung von Körperteilen (z. B. Armen und Gesäß); wohl petschaftartiger Standfuß. Typischer Vertreter: Quedlinburg (Abb. 2 b); evtl. gehört hierher auch Niedermöllern (Abb. 3 f).

Typ 2: Walzenförmig, aber körperbetont, mit Wiedergabe des Gesäßes und der seitlich angestellten Arme; dreieckige Kopfplatte; schräg nach oben gezogenes Gesichtsteil mit plastischer Nase; Verzierung überwiegend auf der Dorsalseite, aber auch in der Beckengegend auf der Ventralseite. Standfuß wohl ebenfalls petschaftartig ausgebildet. Typischer Vertreter: Nerkewitz (Abb. 2 d).

Typ 3: Breiter Körper, der im Querschnitt anscheinend immer oval ist; teilweise mit realistischer Darstellung des menschlichen Körpers; Verzierung überwiegend auf der Rückseite. Es ist nicht ausgeschlossen, daß bei diesem Typ die Arme seitlich freistehend am Körper angesetzt waren. Teilweise ist auch das Gesäß herausmodelliert worden. Standteil wahrscheinlich petschaftartig, wobei das Unterteil eingedellt sein kann oder linsenförmig gearbeitet ist (vgl. Abb. 2 e). Die Beine können aber auch freistehend angebracht sein (Abb. 3 h). Kopfform ist bisher noch unbekannt; evtl. wie bei den Vorbildern aus dem Bereich der Vinča-Kultur (vgl. Müller-Karpe 1968, Taf. 144, 145). Typische Vertreter: Wehlitz, Clanzchwitz und Mauna (Abb. 2 a, c, e).

Typ 4: Körperform unbekannt; realistische Wiedergabe des Kopfes, der sich von denen der anderen Idoltypen unterscheidet. Nase und Ohren plastisch, Mund durch halbrunde Delle wiedergegeben. Die Haare sind durch kurze Ritzlinien angedeutet. Kopf gerundet; er ist durch eine halsbandartige Leiterbandverzierung vom Körper abgesetzt. Typischer Vertreter: Steinhaleben (Abb. 3 d).

Über die Datierung der linienbandkeramischen Kultgegenstände bestehen noch Meinungsverschiedenheiten. H. Q u i t t a (1960, 169) möchte die meisten Idole einschließlich der anthropomorphen und der zoomorphen Gefäße den älteren Stufen der Linienbandkeramik zuordnen. Dagegen schlägt O. H ö c k m a n n (1965, 6 ff.) eine relativ späte Ansetzung vor. Er spricht übrigens von einer „scharf umrissenen Entwicklungsstufe“, gibt aber keinen exakten Horizont an. Nur seiner Anmerkung 39 (H ö c k m a n n 1965, 9) ist zu entnehmen, daß er damit die jüngere Linienbandkeramik meint. Dieser Ansatz ist wiederum zu jung. Die Zusammenstellung zeigt, daß in allen linienbandkeramischen Entwicklungsstufen Kultgegenstände verwendet wurden, daß jedoch ihr überwiegender Teil einem mittleren Abschnitt der Linienbandkeramik im Elbe-Saale-Gebiet angehört.

Bereits während der ältesten Phase wurden Kultgegenstände hergestellt. H. Q u i t t a (1960, 171) schreibt dazu: „In geschlossenen Fundverbänden der ältesten Linienbandkeramik wurden bisher nur mehrere mit breiten senkrechten Rillenlinien verzierte Beinbruchstücke von verhältnismäßig großen, zum Teil sitzenden Idolfiguren (oder anthropomorphen Gefäßen?) gefunden.“ Er führt entsprechende Stücke von Žopy (Mus. Gottwaldov), Eitzum (N i q u e t 1963, Abb. 5,1 und Taf. 3,11) und Mühlhausen a. N. (P a r e t 1938, 23, Taf. 7,1; H ö c k m a n n 1965, Abb. 5,6) an. Diese Liste kann durch folgende Funde aus dem Elbe-Saale-Gebiet ergänzt werden: Berßel (Abb. 8 a—b), Eilsleben (Abb. 8 d) und Halberstadt (Abb. 8 f).

O. H ö c k m a n n (1965, 9) übersieht die Bedeutung dieser „Beinfragmente“. Er schreibt: „... die einfacher verzierten Beine sind entweder thematisch nicht von Belang (Eitzum) oder schließen sich wahrscheinlich (Diemarden) als urtümlich wirkende Provinzialismen dem ‚Horizont‘ an.“ Die „Beinfragmente“ der ältesten Linienbandkeramik sind nicht belanglos, sie gehören zu Kultgegenständen, die auf den Einfluß des Starčevo-Körös-Komplexes zurückzuführen sind. Besonderes Interesse verdient das Fußbruchstück von Halberstadt (Abb. 8 f), das wohl zu einem Vierfüßchengefäß gehört. Diese Gefäße hat M. M. V a s i ć (1950, 45, Abb. 9—10) als „Vinčakessel“ bezeichnet. Sie gehen aber auf den Einfluß des Starčevo-Körös-Komplexes zurück. Das trifft ebenso für die Fußfragmente von Berßel (rechter Vorder- und linker Hinterfuß einer Tierplastik oder eines Tiergefäßes) und von Eilsleben zu. In diesem Zusammenhang sei auf das vierfüßige Postament von Allstedt (Abb. 8 g) und auf das Fragment von Großgrabe (Abb. 8 e) hingewiesen, die möglicherweise auch auf die Vierfüßchengefäße der Körös-Kultur zurückzuführen sind.

Vorbilder der linienbandkeramischen walzenförmigen Idole finden wir in der Körös-Kultur (H ö c k m a n n 1965, 4/5; K o r e k 1972, 31, Taf. 5). In dem von N. K a l i c z und J. M a k k a y (1972, 11—15, Taf. 3,10) herausgearbeiteten Medina-Typ (örtliche Variante des Starčevo-Körös-Komplexes) ist auch ein Idol aus einer Siedlungsgrube der älteren Linienbandkeramik von Medina belegt, das Elemente der Körös-Kultur (Steatopygie) und der Linienbandkeramik (Ritzverzierung) vereinigt. Eine Verbindung zwischen dem Starčevo-Körös-Komplex und der Linienbandkeramik sieht O. H ö c k m a n n (1970, 6; 1972, 193) auch in der Verwendung des M-Symbols, das bereits im Starčevo-Körös-Komplex bekannt war (z. B. A r a n d j e l o v i ć - G a r a š a n i n 1954, Taf. 6,19). Das würde die frühe Datierung des schildförmigen Amuletts von Ballenstedt stützen (K a u f m a n n 1969, 265). Dagegen sind die M-Symbole der entwickelten Linienbandkeramik (Abb. 10 a) auf den Einfluß der Szakálháter Gruppe zurückzuführen.

Möglicherweise sind auch einige Appliken an linienbandkeramischen Gefäßen aus dem Starčevo-Körös-Komplex herzuleiten, so eventuell der Widderkopf von Erfurt, für den eine Parallele von Byľany vorliegt (N i ř u 1972, Abb. 14,8). Das Vorkommen von Kultgegenständen im Kulturinventar der ältesten Linienbandkeramik spricht eindeutig gegen die früher vertretene Ansicht, daß der Bandkeramik Kultgegenstände von Haus aus fremd waren.

Dem Einfluß des Vinča-Tordos-Komplexes verdanken folgende Kultgegenstände ihre Entstehung: Idole mit dreieckiger Kopfplatte, halbplastische Gesichtsdarstellungen, Tierplastiken, tiergestaltige Gefäße, Protome, Symbole, „Sternchen“ und anthropo-

morphe Darstellungen. Das Gros dieser Kultgegenstände gelangte über „Vermittlerkulturen“ in den Bereich der Linienbandkeramik des Elbe-Saale-Gebietes. Dazu gehörten die Theiß-Kultur (u. a. Gefäße in Form sitzender Gottheiten), die Bükk-Kultur (u. a. anthropomorphe Darstellungen) und besonders die Zselizer Gruppe (u. a. halbplastische Menschen- und Gesichtsdarstellungen, Protome in Fuß- und Tierkopfform).

Die Datierung der im Katalog zusammengestellten Kultgegenstände zeigt, daß auch in der jüngeren bis jüngsten Linienbandkeramik plastische Kultgegenstände verwendet wurden, ihre Zahl im Vergleich zur mittleren Linienbandkeramik jedoch abnahm. Dagegen wuchs die Zahl der bandkeramischen Symbole und der geritzten und gestochenen anthropomorphen Darstellungen.

Verstärkt traten seit der mittleren Linienbandkeramik im Elbe-Saale-Gebiet an der Tonware symbolische Motive auf, die bereits derart abstrahiert erscheinen, daß man ihren ursprünglichen Sinn schwerlich erschließen kann. Realistische Vorbilder für diese Symbole sind aus der Linienbandkeramik des Elbe-Saale-Gebietes nicht bekannt. Ein Vergleich mit entsprechenden Zeichen der Vinča-Tordos-Kultur (M a k k a y 1969, 9–49) beweist, daß die bereits abstrahierten Zeichen durch den Einfluß des Vinča-Tordos-Komplexes in den linienbandkeramischen Kulturbereich gelangt waren. Die realistischen Vorbilder für diese Zeichen müßten demnach im Südosten bzw. im vorderasiatisch-ostmediterranen Raum zu suchen sein. Die weitgehende Abstraktion dieser Zeichen spricht dafür, daß bereits das Stadium der einfachen Bilderschrift überschritten war. Da diese Zeichen in der Regel einzeln — selten doppelt — an der linienbandkeramischen Tonware erscheinen, müssen wir eine andere Bedeutung vermuten. In erster Linie bietet sich hier ein enger Zusammenhang mit dem Fruchtbarkeitskult an. Verschiedene der abgebildeten Symbole (Abb. 14, 15) sind auf Kultgefäßen (Abb. 10 a, 13 e) und auf südosteuropäischen Idolen festgestellt worden (H ö c k m a n n 1968, u. a. Taf. 36) und geben sich somit als Symbole des bandkeramischen Fruchtbarkeitskultes zu erkennen. Besteht ein solcher Zusammenhang, so könnten diese Zeichen zu einer einfachen Ideenschrift gehören. Eine Entwicklung über dieses Stadium hinaus wurde nicht erreicht, da die sozialökonomischen Verhältnisse innerhalb der Bandkeramik noch nicht die Bedingungen geschaffen hatten, welche die Entwicklung dieser Zeichen zu einer Schrift unterstützt hätten (K a u f m a n n 1972, 270). Nach H. J e n s e n (1958, 44) konnte sich die Schrift, solange sie fast ausschließlich zu religiösen Zwecken verwendet wurde, mit einem verhältnismäßig wenig umfangreichen Bilderschatz begnügen. In diesem Zusammenhang ist bemerkenswert, daß mit dem Erlöschen des frühneolithischen Fruchtbarkeitskultes auch keine Symbole mehr verwendet wurden. Dagegen führte die Entwicklung im vorderasiatisch-ostmediterranen Raum schließlich zu einer ausgeprägten Schrift. Wenn auch die Abstraktion der Symbole nicht in unseren Gebieten erfolgte, so können wir einen derartigen Prozeß — als äußeres Zeichen hochstehender Kulturen — bei den geritzten und gestochenen anthropomorphen Darstellungen in Mitteleuropa nachweisen (Q u i t t a 1957, 51 ff.; K a u f m a n n 1972, 253–265).

Der Vollständigkeit halber sei auf einige eigenartige „Schriftzeichen“ in der Linienbandkeramik hingewiesen, deren Bedeutung noch nicht geklärt ist, die aber vielleicht mit dem Auftreten von Schrifttäfelchen auf dem Balkangebiet in Verbindung zu bringen sind (M o s c h k a u 1920, 205 ff.; s. a. die Zeichen auf einer Schale von Köthen-

Geuz bei B u t s c h k o w 1935, Taf. 28,7; ein neuer Fund ist von Mohelnice bekannt geworden: T i c h ý 1972, 7 ff.).

Ein Vergleich der linienbandkeramischen Kultgegenstände mit denen der Stichbandkeramik läßt genetische Beziehungen, aber auch Unterschiede erkennen. Der überwiegende Teil der linien- und stichbandkeramischen Kultgegenstände wurde in fragmentarischem Zustand ausschließlich auf Siedlungsplätzen geborgen. Es hat den Anschein, als wurden die Kultgegenstände absichtlich zerschlagen, um ihnen die magischen Kräfte zu nehmen (s. M e l l a a r t 1967, 401; H ö c k m a n n 1965, 23; K a u f m a n n 1972, 246 f.). Ausnahmen sind das Bruchstück eines linienbandkeramischen Idols von Bösenburg, Kr. Eisleben (Abb. 3 k), und das Fußbruchstück eines stichbandkeramischen Idols von Rössen (Ortsteil von Leuna), Kr. Merseburg, die auf den Bruchkanten Harzkitt aufweisen, also repariert worden waren. Unversehrt bzw. fast vollständig erhalten wurden bisher nur linien- und stichbandkeramische Gefäße mit geritzten und gestochenen anthropomorphen Darstellungen gefunden. Drei spätstichbandkeramische Gefäße mit Menschensymbolen stammen aus Gräbern. H. Q u i t t a (1957, 76) vermutet, daß ein Wandel in den kultisch-religiösen Anschauungen stattfand. Die Beigabe von Gefäßen mit anthropomorphen Darstellungen in älterstichbandkeramischen Gräbern von Prag-Bubeneč (H o r á k o v á - J a n s o v á 1934, Abb. 18, 36) spricht dafür, daß die Veränderungen möglicherweise bereits während der jüngsten Linienbandkeramik einsetzten. Die ältesten anthropomorphen Darstellungen auf Gefäßen im Elbe-Saale-Gebiet gehören der jüngsten Linienbandkeramik an. Während aus ihr nur 7 anthropomorphe Darstellungen vorliegen, sind für die Stichbandkeramik insgesamt 28 derartige kultische Motive nachgewiesen. Gegenüber der Linienbandkeramik ist eine Abnahme der anthropomorphen Plastiken festzustellen (s. Tabelle 1). Der überwiegende Teil der plastischen Kultgegenstände gehört der späten Stichbandkeramik an, nur wenige sind dem mittleren Abschnitt dieser Gruppe zuzuordnen. Sie gehen auf den Einfluß der mährischen bemalten Keramik zurück, wie dies O. H ö c k m a n n (1965, 20) für die sogenannte Venus von Zauschwitz begründet hat.

Tabelle 1: Kultgegenstände der Linien- und Stichbandkeramik

Kultur	Anthrop. Plastiken	Zoomorphe Plastiken bzw. Gefäße (einschl. Bein- fragmente)	Protome Appliken	Anthrop. Darst.	Symbole	Horn- artige Zapfen
Linienband- keramik	16	16	6	7	etwa 10 × mehr	unbek.
Stichband- keramik	4	11	2	28	21	64

(Sächsische Funde der Literatur entnommen).

Auch der Formenschatz der Symbole nahm stark ab. Wir konnten folgende Symbolgruppen nachweisen:

1. Anthropomorphe Stichgruppen; 2. X- oder kreuzförmige Zeichen, zweireihig gestochen; 3. Kreuzband-Zeichen; 4. „Krötenfußkreuz“-Zeichen. Diese stichbandkeramischen Symbole sind bisher nur von 17 Fundorten im Saalegebiet bekannt.

Zwischen den anthropomorphen Darstellungen und den Symbolen der Linien- und der Stichbandkeramik bestanden genetische Beziehungen. Das heißt, die Vorbilder der stichbandkeramischen anthropomorphen Darstellungen und Symbole sind in der jüngsten bzw. in der entwickelten Linienbandkeramik zu suchen.

Die Zusammenstellung der linienbandkeramischen Kultgegenstände veranschaulicht, wie vielfältig die Erscheinungen der linienbandkeramischen Religion im Vergleich zur stichbandkeramischen waren. Abgesehen von gestochenen Darstellungen, wurden menschengestaltige Kultgegenstände nicht sehr häufig hergestellt. Dagegen zeichnete sich im Verlaufe der stichbandkeramischen Entwicklung eine stärkere Hinwendung zur Tierplastik ab. Dafür spricht nicht zuletzt die große Zahl der hornartig gebogenen Gefäßzapfen, die wir als imitierte Stierhörner deuten (K a u f m a n n 1972, 87, 249 f.).

Im Gegensatz zu den Tierplastiken bzw. zoomorphen Gefäßen der Linienbandkeramik, an deren Füßen gewöhnlich Zehen angedeutet sind, haben die zylindrischen oder konischen Beine entsprechender stichbandkeramischer Kultgegenstände in der Regel keinen besonderen Fußteil (K a u f m a n n 1972, 246).

Trotz der Unterschiede kann festgestellt werden, daß die Stichbandkeramiker den linienbandkeramischen Fruchtbarkeitskult fortsetzten.

Während aus dem Bereich der Gaterslebener Gruppe bislang Kultgegenstände ausstehen (s. a. K r o i t z s c h 1973), ist ein Bruchstück eines Kultgefäßes bekannt, das einem frühen Abschnitt der Rössener Gruppe im Saalegebiet angehört. Es handelt sich um die Randscherbe eines vierkantigen Gefäßes von Schelkau, Kr. Hohenmölsen (LM Halle 71:1144 d; Abb. 12 a), das ursprünglich wohl an allen vier Ecken randständige, stierkopffartige Protome trug. Hörner und Kopf sind durch knubbenartige Appliken gebildet, während das Maul durch eine runde Durchbohrung wiedergegeben wird. Diese Form des Tierkopffprotoms ist aus der späten Stichbandkeramik bekannt und geht wiederum auf die mährische bemalte Keramik zurück, aus der das oftmals publizierte Gefäß von Střelice mit anthropomorphen Darstellungen und unterrandsständigen Tierprotomen vorliegt (V i l d o m e c 1940, 1 ff.; B ö h m 1944, Abb. 16; Q u i t t a 1957, Abb. 19,5; P o d b o r s k ý 1970, Abb. 12,23). Die Form dieses Gefäßes läßt eine enge Verwandtschaft mit der Großgartacher Gruppe vermuten. Aus dieser Gruppe (Q u i t t a 1957, 78, Abb. 18,16, 19,3) und aus der Rössener Gruppe des Südwestens der BRD (Q u i t t a 1957, 78, Abb. 18,12) sind anthropomorphe Darstellungen veröffentlicht worden, die als Spätformen oder Endglieder der stichbandkeramischen anthropomorphen Darstellungen zu werten sind. Abgesehen von kultisch deutbaren M-Symbolen und anderen bildlichen Darstellungen (vgl. S t r o h 1940, 56 f.; M ü l l e r - K a r p e 1968, Taf. 233,7; 235,16), fehlen in diesen Gruppen jedoch typische Kultgegenstände, die mit dem bandkeramischen Fruchtbarkeitskult in Verbindung stehen.

Schließlich kennen wir aus der Jordansmühler Gruppe des Saalegebietes einige plumpe Idollfiguren von Wulfen, Kr. Köthen (s. N i k l a s s o n 1925, 75 f., Taf. 12, 13; E n g e l 1930, Abb. 52 *lm*; B u t t l e r 1938, Taf. 7,17,18; S c h u l z e 1930,

39 f., Taf. 36,6; Behrens 1973 a, 220, Abb. 88 d), die wohl auf späte Einflüsse aus dem Bereich des Lengyelkomplexes zurückzuführen sind. Das Fortleben des religiösen Gedankengutes der Bandkeramiker wird auch durch das sporadische Auftreten von anthropomorphen Darstellungen auf Jordansmühler Gefäßen dokumentiert (Quitta 1957, Abb. 19,1).

Ohne im einzelnen auf alle Kultgegenstände einzugehen, haben wir versucht, unsere Gedanken über die Herkunft und Entwicklung der bandkeramischen Idolatrie und Symbolik im Elbe-Saale-Gebiet in Tabelle 2 zusammenzufassen.

Tabelle 2: Herkunft und Entwicklung der bandkeramischen Kultgegenstände

Zeitabschnitt	Kultgegenstände	Herkunft der Einflüsse (ohne Vermittler-Kulturen)
Späte Stichbandkeramik	Plastische Kultgegenstände in Menschen- und Tierform; stark abstrahierte menschliche Darstellungen; sporadisch Symbole; Protome und Appliken.	Mährische bemalte Keramik (Höhepunkt der Einflüsse).
Mittlere Stichbandkeramik	Sporadisches Auftreten von plast. Kultgegenständen in Tier- und Menschengestalt; gest. anthrop. Darstellungen und Symbole; vereinzelt Appliken.	Beginn starker Einflüsse aus dem Bereich der mährischen bemalten Keramik.
Frühe Stichbandkeramik	Gestochene anthropom. Darstellungen und Symbole; bisher keine plast. Kultgegenstände.	Aus dem Südosten sind keine Einflüsse nachweisbar.
Jüngere und jüngste Linienbandkeramik	Die Zahl der plastischen Kultgegenstände in Tier- und Menschenform geht zurück; Auftreten anthrop. Darstellungen an Gefäßen; Fortleben der Symbole; Schale von Köthen-Geuz.	Nachklingende Einflüsse aus dem Bereich der Vinča-Kultur; eigene Tradition.
Mittlere Linienbandkeramik	Blüte der bandkeram. Idolatrie. Tier- und menschengestaltige Kultgegenstände; halbplast. Menschen- und Gesichtsdarstellungen; Symbole.	Vinča-Komplex (Höhepunkt der Einflüsse).
Ältere Linienbandkeramik	Erstes sporadisches Auftreten von menschengestaltigen Idolen. Amulett von Ballenstedt.	Nachleben der Körös-Tradition und Überschneidung mit ersten Einflüssen aus dem Vinča-Bereich.
Älteste Linienbandkeramik	Massive Fußbruchstücke mit relativ breiter vertikaler Ritzverzierung.	Körös-Komplex

## Literaturverzeichnis

- Ankel, C. 1956: Zum Bruchstück eines tiergestaltigen Gefäßes aus Butzbach, Kr. Friedberg. *Germania* 34, 270—271.
- Ankel, C. 1959: Eine neue Siedlung der linienbandkeramischen Kultur in Oberhessen. *Nassauische Heimatbl.* 49, 1—9.
- Ankel, C., W. Meier-Arendt 1965: Eine linearbandkeramische Tierplastik aus Nieder-Weisel, Kr. Friedberg (Oberhessen). *Germania* 43, 1—8.
- Arandjelović-Garašanin, D. 1954: Starčevačka kultura. Ljubljana.
- Baumann, W., C. Fritzsche 1973: Ein weiterer Tiergefäßfund in der bandkeramischen Siedlung von Zauschwitz. Kr. Borna. *Ausgr. u. Funde* 18, 63—70.
- Behm-Blanke, G. 1964: Ein Gefäßidol der Linienbandkeramik aus Erfurt (Thüringen). *Varia Archaeologica, Schr. Sekt. Vor- u. Frühgesch. Dt. Akad. Wiss. Berlin* 16, 39 bis 47.
- Behrens, H. 1959: Eine Randscherbe der mitteldeutschen Bandkeramik mit reliefierter Gesichtsdarstellung. *Ausgr. u. Funde* 4, 9—11.
- Behrens, H. 1973: Götterthron oder Altar? Neuartige Gegenstände der mitteldeutschen neolithischen Bernburger Kultur. *Ausgr. u. Funde* 18, 19—22.
- Behrens, H. 1973 a: Die Jungsteinzeit im Mittelelbe-Saale-Gebiet. *Veröff. Landesmus. Vorgesch. Halle* 27.
- Böhm, J. 1941: Zur Frage der Endphase der donauländischen Kultur. *Altböhmen und Altmähren* 1, 37—64.
- Butschkow, H. 1935: Die bandkeramischen Stilarten Mitteldeutschlands. *Jshr. Vorgesch. sächs.-thür. Länder* 23.
- Butschkow, H. 1935 a: Fünftausend Jahre alte Tonplastiken aus Mitteldeutschland. *Mitteldt. Volkheit*, 11—12.
- Butschkow, H. 1935 b: Sinnbildliche Zeichen der bandkeramischen Kulturgruppe Mitteldeutschlands. *Mitteldt. Volkheit*, 123—126.
- Buttler, W. 1938: Der Donauländische und der Westische Kulturkreis der jüngeren Steinzeit. Berlin — Leipzig.
- Coblenz, W. 1956: Tonplastiken von der Heidenschanze Dresden-Coschütz. *Arb. u. Forsch.-Ber. sächs. Bodendenkmalpfl.* 5, 225—286.
- Coblenz, W. 1956 a: Skelettgräber von Zauschwitz, Kr. Borna. *Arb. u. Forsch.-Ber. sächs. Bodendenkmalpfl.* 5, 57—119.
- Coblenz, W. 1960: Eine weitere bandkeramische Randscherbe mit reliefierter Gesichtsdarstellung. *Ausgr. u. Funde* 5, 68—70.
- Coblenz, W. 1961: Ein Tiergefäß der Stichbandkeramik aus Zauschwitz, Kr. Borna. *Ausgr. u. Funde* 6, 58—61.
- Deichmüller, J. 1909: Funde im Königreich Sachsen. *Prachist. Z.* 1, 401—403.
- Engel, C. 1930: Bilder aus der Vorzeit an der mittleren Elbe. Teil 1: Steinzeit. *Burg b. M.*
- Frenzel, W., W. Radig, O. Reche 1934: Grundriß der Vorgeschichte Sachsens. Leipzig.
- Götze, A., P. Höfer, P. Zschiesche 1909: Die vor- und frühgeschichtlichen Altertümer Thüringens. Würzburg.
- Grimm, P. 1938: Die Salzmünder Kultur in Mitteldeutschland. *Jshr. Vorgesch. sächs.-thür. Länder* 29, 1—104.
- Gulder, A. 1962: Die urnenfelderzeitliche „Frauenkröte“ von Maissau in Niederösterreich und ihr geistesgeschichtlicher Hintergrund. *Mitt. Prähist. Kommiss. Österr. Akad. Wiss.* 10.
- Höckmann, O. 1965: Menschliche Darstellungen in der bandkeramischen Kultur. *Jb. Röm.-Germ. Zentralmus. Mainz* 12, 1—34.
- Höckmann, O. 1968: Die menschengestaltige Figuralplastik der südosteuropäischen Jungsteinzeit und Steinkupferzeit. 2 Teile, Hildesheim.
- Höckmann, O. 1970: Andeutungen zu Religion und Kultus in der bandkeramischen Kultur. *Symposium über die aktuellen Fragen der Bandkeramik. Székesfehérvár*, 1—9.

- Höckmann, O. 1972: Andeutungen zu Religion und Kultus in der bandkeramischen Kultur. Aktuelle Fragen der Bandkeramik. Székesfehérvár, 187—209.
- Hoffmann, E. 1963: Die Kultur der Bandkeramik in Sachsen. Forsch. Vor- und Frühgesch. 5.
- Hoffmann, J. 1942: Jungsteinzeitliche plastische Tierdarstellungen aus dem nordböhmischen Raum. Sudeta N. F. 2 (1941/1942), 6—13.
- Hoffmann, W. 1971: Ausgewählte Neufunde aus dem Jahre 1967. Jschr. mitteldt. Vorgesch. 55, 297—308.
- Hoffmann, W., B. Schmidt 1959: Die wichtigsten Neufunde des Jahres 1956 aus dem Lande Sachsen-Anhalt. Jschr. mitteldt. Vorgesch. 43, 304—332.
- Horáková-Jansová, L. 1934: Zárové hroby s vypíchanou keramikou v Praze-Bubenči. Zprávy československého státního archeologického ústavu 4/1931, Prag, 28—45.
- Hrodegh, A. 1923: Über die neolithischen Idole des niederösterreichischen Manhartsgebietes. Mitt. Anthropol. Gesellsch. Wien 53, 197—202.
- Jensen, H. 1958: Die Schrift in Vergangenheit und Gegenwart. Berlin.
- Jockenhövel, A. 1971: Ein neuer Figuralgefäßtyp der bandkeramischen Kultur. Germania 49, 179—187.
- Kahlke, H.-D. 1955: Ein Gräberfeld der älteren Linienbandkeramik von Bischleben bei Erfurt. Alt-Thüringen 1, 52—62.
- Kalicz, N., J. Makkay 1972: Die frühneolithischen Funde von Medina. A Szekszárdi Balogh Ádám múzeum Füzetek 10, 11—21.
- Kalicz, N., J. Makkay 1972a: Gefäße mit Gesichtsdarstellungen in der Linienbandkeramik aus Ungarn. Idole. Prähistorische Keramiken aus Ungarn. Veröff. Naturhist. Mus. Wien, N. F. 7, 9—15.
- Kaufmann, D. 1968: Ein linienbandkeramisches Amulett von Ballenstedt, Kr. Quedlinburg. Ausgr. u. Funde 13, 26—28.
- Kaufmann, D. 1969: Zwei bemerkenswerte linienbandkeramische Neufunde mit anthropomorphen Darstellungen aus dem Nordharzvorland. Jschr. mitteldt. Vorgesch. 53, 263—283.
- Kaufmann, D. 1972: Wirtschaft und Kultur der Stüchbandkeramiker im westlichen Mitteldeutschland. (Ungedr.) Diss., Halle.
- Kaufmann, H. 1961: Figürliches aus der Bandkeramik des Altenburger Landes. Ausgr. u. Funde 6, 55—57.
- Kaufmann, H. 1966: Gesichtsdarstellungen an Scherben der neolithischen Bandkeramiker. Sächs. Heimatbl. 12, 536—540.
- Korek, J. 1972: Katalog der ausgestellten Funde. Idole. Prähistorische Keramiken aus Ungarn. Veröff. Naturhist. Mus. Wien, N. F. 7, 31—44.
- Kroitzsch, K. 1973: Die Gaterslebener Gruppe und ihre Stellung im Neolithikum des Elb-Saale-Raumes. Neolithische Studien 2, Berlin, 5—126.
- Kühn, H. 1935: Die vorgeschichtliche Kunst Deutschlands. Berlin.
- László, A. 1972: Vases néolithiques à face humaine, découverts en Roumanie. Aktuelle Fragen der Bandkeramik. Székesfehérvár, 211—235.
- Lies, H. 1963: Ein Gefäß der Linienbandkeramik mit reliefierten Gesichtsdarstellungen von Barleben, Kr. Wolmirstedt. Ausgr. u. Funde 8, 9—16.
- Lies, H. 1965: Eine neue Reliefplastik der Bandkeramik von Barleben, Kr. Wolmirstedt. Ausgr. u. Funde 10, 10—14.
- Makkay, J. 1968: A peculiar clay object of the Vinča culture. Alba Regia 8—9 (1967/68), 9—22.
- Makkay, J. 1969: The late neolithic Tordos group of signs. Alba Regia 10, 9—49.
- Makkay, J. 1970: Die Steinzeit und Kupferzeit im Komitat Fejér. Fejér megye története 1, 9—52.
- Mandera, H.-E. 1959: Eine jungsteinzeitliche Kleinplastik aus Wiesbaden-Biebrich. Nassauische Ann. 70, 1—12.
- Meier-Arendt, W. 1966: Die bandkeramische Kultur im Untermaingebiet. Bonn.

- Meier-Arendt, W. 1969: Eine Siedlung der jüngeren Linienbandkeramik in Offenbach-Rumpenheim, Stadt und Kreis Offenbach a. M. Stud. u. Forsch. N. F., H. 2, 1—32.
- Mellaart, J. 1967: Çatal Hüyük. Stadt aus der Steinzeit. Bergisch Gladbach.
- Modderman, P. J. R. 1955: Een bandceramische nederzetting te Sittard, Limburg. Overdruk uit berichten van de Rijksdienst voor het oudheidkundig bodemonderzoek in Nederland 6, 13—21.
- Moschkau, R. 1920: Eine steinzeitliche Scherbeninschrift der Spiral-Mäanderkeramik. *Mannus* 11/12 (1919—20), 205—210.
- Moschkau, R. 1959: Kreuzeszeichen in der Bandkeramik Nordwest- und Mittelsachsens. Ausgr. u. Funde 4, 122—124.
- Müller, H. H. 1964: Bandkeramische Knochengeräte — zoologisch betrachtet. *Varia Archaeologica. Schr. Sect. Vor- u. Frühgesch. Dt. Akad. Wiss. Berlin* 16, 25—38.
- Müller, K. 1957: Die vor- und frühgeschichtlichen Funde der Gärtnerei F. Böhm in Elxleben, Landkreis Arnstadt. (Ungedr.) Dipl.-Arb. Jena.
- Müller-Karpe, H. 1968: Handbuch der Vorgeschichte. Bd. II. Jungsteinzeit. München.
- Näbe, F. M. 1908: Die steinzeitliche Besiedelung der Leipziger Gegend. Leipzig.
- Neumann, G. 1935: Die Gemarkung Allstedt in vorgeschichtlicher Zeit. *Thüringer Fähnlein* 4, 389—398.
- Neumann, G., F. Wiegand 1940: Ein bandkeramisches Gräberfeld von Arnstadt. *Der Spatenforscher* 5, 9—32.
- Neustupný, E. 1956: K relativní chronologii volutové keramiky. *Archeol. Rozhledy* 8, 386—406.
- Neustupný, J. 1941: Gehörnte Idole und Henkel der jüngsten Steinzeit aus Böhmen. *Altböhmen und Altmähren* 1, 139—152.
- Niklasson, N. 1925: Steinzeitliche Tonidole aus Mitteldeutschland. *Jshr. Vorgesch. sächs.-thür. Länder* 12/2, 73—79.
- Niquet, F. 1963: Die Probegrabungen auf der frühbandkeramischen Siedlung bei Eitzum, Kreis Wolfenbüttel. *Neue Ausgr. u. Forsch. Niedersachsen* 1, 44—74.
- Nițu, A. 1972: Reprezentările zoomorfe plastice pe ceramica neo-eneolitică Carpato-Dunăreană. *Arheol. Moldovei* 7, 9—96.
- Paret, O. 1938: Fundberichte. *Fundber. Schwaben N. F.* 9, (1935—1938), 1—148.
- Pavlu, I. 1966: Early „myths“ relating to the neolithic society. *Archeol. Rozhledy* 18, 700—717.
- Pavúk, J. 1969: Chronologie der Želiezovce-Gruppe. *Slov. Archeol.* 17, 269—367.
- Peschel, K. 1960: Zur vorgeschichtlichen Besiedlung der Flur Walpernhain, Kr. Eisenberg/Thür. Ausgr. u. Funde 5, 217—224.
- Podborský, V. 1970: Současný stav výzkumu kultury s Moravskou malovanou keramikou. *Slov. Archeol.* 18, 235—310.
- Quitta, H. 1957: Zur Deutung und Herkunft der bandkeramischen „Krötendarstellungen“. *Forsch. Vor- und Frühgesch. Leipzig* 2, 51—81.
- Quitta, H. 1960: Zur Frage der ältesten Bandkeramik in Mitteleuropa. *Præhist. Z.* 38, 1—38, 153—188.
- Quitta, H. 1962: Die bandkeramische Kultschale von Köthen-Geuz. *Jshr. mitteldt. Vorgesch.* 46, 47—56.
- Quitta, H. 1971: Der Balkan als Mittler zwischen Vorderem Orient und Europa. *Evolution und Revolution im Alten Orient und in Europa*, 38—63.
- Reuter, A. 1958: Jungsteinzeitliche Tonidole oder Tierfüße von Dorna-Baumgarten. *Ausgr. u. Funde* 3, 393—394.
- Rühlemann, C. 1927: Nachbildung von Tierköpfen als Henkelansätze an bandkeramischen Gefäßen von der Gottesbelohnungshütte bei Groß-Örner, Mansfelder Gebirgskreis, und von der Röhrbreite bei Helfta, Mansfelder Seekreis. *Jshr. Vorgesch. sächs.-thür. Länder* 15, 32—36.
- Schmidt, H. 1903: *Tordos. Z. Ethnol. (ZfE)* 35, 438—469.
- Schmidt, H. u. Liedloff 1907: Steinzeitliche Niederlassung bei Grimma. *Z. Ethnol. (ZfE)* 39, Verh., 997—999.

- Schulz, W. 1927: Ein Tierkopffbruchstück von Cochstedt (Kr. Quedlinburg). Jshr. Vorgesch. sächs.-thür. Länder 15, 29—31.
- Schulze, R. 1930: Die jüngere Steinzeit im Köthener Land. Anhaltische Geschichtsbl. 5/1929.
- Simbriger, E. 1932: Beiträge zur Bandkeramik Nordböhmens. Sudeta 8, 4—14.
- Stroh, A. 1940: Die Rössener Kultur in Südwestdeutschland. 28. Ber. Röm.-Germ. Kommiss. 1938.
- Thielemann, O. 1965: Die bandkeramische Siedlung Wülperode, Kreis Halberstadt, und die bandkeramischen Siedlungsfunde westlich der Oker. Die Kunde N. F. 16, 8—31.
- Tichý, R. 1958: Anthropomorfní nádoby z Mohelnice n. Mor. a jiné poznámky k volutové keramice. Pam. Archeol. 49, 1—14.
- Tichý, R. 1962: Osidlení s volutovou keramikou na Moravě. Pam. Archeol. 53, 245—305.
- Tichý, R. 1971: Zu einigen neolithischen Kultgegenständen aus Mohelnice. Sb. ČSSA 4/1970—71, 7—19.
- Tichý, R. 1972: Zur Frage der „Schrift“ in der jüngeren Steinzeit. Vlastivědný Věstník Moravský 24, 7—11.
- Topfer, V. 1957: Ein bandkeramisches Tiergefäß aus Halle-Trotha. Ausgr. u. Funde 2, 219—223.
- Tompa, F. 1929: Die Bandkeramik in Ungarn. Archaeol. Hungarica 5—6.
- Vasić, M. M. 1936: Preistoriska Vinča. Bd. 3, Beograd.
- Vasić, M. M. 1950: Durch die Kulturschicht von Vinča I. Spomenik C, Klasse der Gesellschaftswissenschaften N. F. 2, Beograd, 1—56.
- Vildomec, F. 1940: Ein jungsteinzeitliches Gefäß mit eingestochenen Menschengestalten und Tierplastiken von Strzelitz (Südmähren). Wiener Prähist. Z. 27, 1—6.
- Voss, A., P. Zschiesche 1895: Ein Tierkopf an einem Thongefäß aus einer alten Ansiedelung bei Erfurt. Z. Ethnol. (ZfE) 27, Verh., 697—698.
- Wilke, G. 1911: Spiral-Mäander-Keramik und Gefäßmalerei. Mannus-Bibl. 1.

Zeichnungen: E. Weber, Landesmuseum Halle.

Anschrift: Dr. D. Kaufmann, Landesmuseum für Vorgeschichte, 402 Halle (Saale), Richard-Wagner-Str. 9—10.